

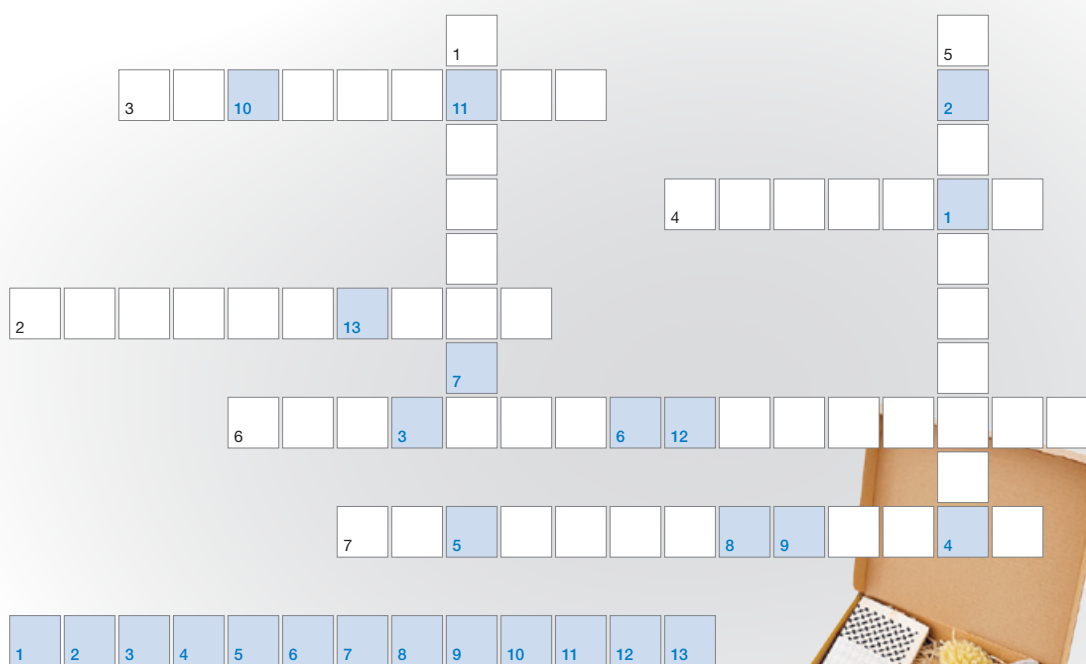
reformiert. lokal

Kirchenkreis eins

Fraumünster
Grossmünster
Predigerkirche
St. Peter

Helferei
Lavaterhaus
Wasserkirche





Quelle: Mr. Green



Unter den richtigen
Antworten verlosen wir eine
Box nachhaltiger Küchen-
utensilien von Mr. Green.

KREUZWORTRÄTSEL

Knobeln Sie mit!

Das Gewinnrätsel für unsere Leserinnen und Leser. Schmökern Sie in den Beiträgen in dieser Ausgabe. Dort finden Sie wertvolle Hinweise, die Sie zu den richtigen Antworten und zum Lösungswort führen. Viel Vergnügen!

1 Wie heisst der Schulkreis, in dem die Kirche Wipkingen als Verpflegungs- und Betreuungsangebot genutzt wird?

2 Das wird auch noch in die Kirche Wipkingen integriert.

3 Was entsteht in der Kirche Wipkingen auf innovative Art und Weise?

4 Vorname des Schulvorstehers Leutenegger.

5 Was liegt erst gegen Ende 2023 vor?

6 Worauf legt die reformierte Kirchgemeinde mit ihrem neuen Immobilienleitbild einen besonderen Fokus?

7 Was wird beim Umbau der Kirche Wipkingen gewahrt?

Senden Sie uns Ihre Lösung unter Angabe Ihrer Adresse bis am 28. Juli an redaktion@reformiert-zuerich.ch oder an folgende Postadresse:

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich, Geschäftsstelle, Wettbewerb reformiert.lokal, Stauffacherstrasse 8, 8004 Zürich.

Die Gewinner:innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

LÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS:
Wir haben den Begriff «Identität» gesucht.

WEBSITE
www.reformiert-zuerich.ch

YOUTUBE
Reformierte Kirche Zuerich

INSTAGRAM
reformierte-kirchezuerich

NEWSLETTER
reformiert-zuerich.ch/newsletter

FACEBOOK
Reformierte KircheZuerich

LINKEDIN
reformiert-zuerich

Veranstaltungen

dienstags, 9.30–11.30 h

Treff für erwerbslose Fach- und Führungskräfte
Susanne Keller, 079 374 59 04
selbsthilfe@reformiert-zuerich.ch
Kirchgemeindehaus Oerlikon

Samstag, 9. Juli, 11-12 h

Führung
«Die versteckte Oase»
Grossmünster-Kreuzgang
Tickets:
fuehrungen.reformiert-zuerich.ch

Sonntag, 10. Juli, 10 h

Szenischer Gottesdienst zum Psalm 130
Aus dem Kirchenkreis drei Pfarrer Ulrich Schwendener
Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar

Sonntag, 17. Juli, 10 h

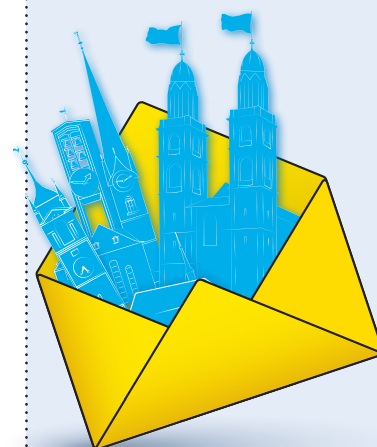
Zoo-Gottesdienst
Mit Musik und Apéro
Terrasse Säntisblick
8044 Zürich

Sonntag, 17. Juli, 11 h

«Voller Wunder»
Ein Gottesdienst mit Sandkunst
Mit Musik und Apéro
Johanneskirche

Sonntag, 24. Juli, 20 h

Aus der reformierten Kirchgemeinde Furttal
Pfarrerin Nadja Boeck
Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar



NEWSLETTER REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE ZÜRICH

Interessiert?
Melden Sie sich jetzt an.



Kirchenpfleger Michael Hauser. Quelle: Lukas Bärlocher

Wie immer an dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Ihnen bedanken: bedanken für Ihre Treue, das solidarische und staatstragende Werk aus der Reformation weiterzuentwickeln; bedanken für Ihr tägliches Mitwirken und für die Beteiligung am Gemeindeleben. Ich möchte mich aber auch dafür bedanken, dass Sie die Zwischennutzung der Bullingerkirche zum provisorischen Kantonsrats- und Gemeinderatssaal – in dem auch die Synode tagen wird – sowie die Öffnung der Kirche Wipkingen, um den Kindern des benachbarten Waidhalde-Schulhauses Stube zu sein, wohlwollend begleiten. Sie erlauben damit, dass wir zu einem verantwortungsbewussteren Umgang mit unseren wertvollen Räumen finden und diese in der Gesellschaft immer wieder neu verankern.

Neben der neuen Partnerschaft mit dem Schuldepartement der Stadt Zürich zur Nutzung der Kirche Wipkingen geht es in diesem Heft nochmals um das Leitbild Immobilien. Inzwischen hat eine breite Vernehmlassung stattgefunden. Die Auswertung zeigt die Diversität unserer Mitglieder. Es gibt grosse Unterschiede zwischen den Vorstellungen von kirchennahen und kirchenfernen Mitgliedern sowie zwischen den Generationen. Die Fragen, ob wir unsere sakralen Räume für andere

Glaubensgemeinschaften öffnen sollen oder wie hoch der Deckungsbeitrag aus Drittnutzungen zu sein hat, polarisieren. Die Kunst wird sein, Ihre verschiedensten Erwartungen mehrheitsfähig unter einen Hut zu bringen.

Tag für Tag sind wir daran, unser Angebot noch besser auf Ihre Bedürfnisse auszurichten. Kürzlich hat der Bereich Immobilien für alle Hauswart-, Sigrist- und Betriebsleiter:innen einen Workshop zur Schärfung unseres Bewusstseins als Gastgeber ins Leben gerufen. Ein Input wurde von Zita Langenstein geleistet. Sie ist die erste offizielle Butlerin der Schweiz und hat am darauffolgenden Tag der Queen wie jedes Jahr einmal den Tee serviert. Es war ein eindrückliches Zusammenkommen, viele Augen haben geleuchtet.

Entwickeln wir die grösste Kirchgemeinde mit Umsicht weiter!

Michael Hauser

MICHAEL HAUSER
Kirchenpfleger Ressort Immobilien

IMPRESSUM

reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

TITELSEITE

Kirchenpflegepräsidentin Annelies Hegnauer und Schulvorsteher Filippo Leutenegger freuen sich über die neue Kooperation.
Quelle: Lukas Bärlocher

HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

DRUCK

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

PAPIER

Refutura, 100 % Altpapier
100 % CO₂-neutral

REDAKTIONSKOMMISSION

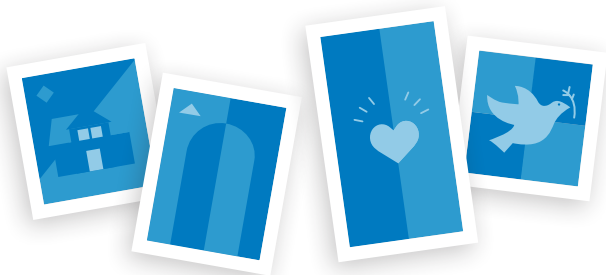
Michael Braunschweig
Hanna Kandal-Stierstadt
Jutta Lang, Nena Morf
redaktion@reformiert-zuerich.ch

PRODUKTION

Redaktion: Textbüro Konrad
Layout: stART GmbH

REDAKTION KIRCHENKREIS EINS

Thomas Münch, kath. Theologe
Bruno Züttel, Layout



LEITBILD IMMOBILIEN

Garant für mehr Verbindlichkeit

Die Rückmeldungen auf die Immobilien-Vernehmlassung vom März 2022 waren so positiv, dass die Kirchenpflege das Leitbild mit wenigen Anpassungen genehmigte. Vorgesehen ist, Räume intensiver zu nutzen und mit Dritten zu teilen.

Im März 2022 waren die Mitglieder der Kirchgemeinde zu einer Vernehmlassung eingeladen. Rund 500 Gemeindemitglieder haben ihre Meinung zum Leitbild abgegeben. Dessen Zielsetzungen wurden mehrheitlich für gut befunden: Dass unsere Gebäude und Räume durch die Kirche intensiver belegt werden sollen, dass sie nach hohen Nachhaltigkeitsstandards betrieben werden sollen und dass sie umgenutzt werden dürfen, wenn sie sonst leer stünden. Einzig bei der Nutzung unserer Gebäude durch andere Religionsgemeinschaften häuften sich kritische Stimmen.

Die Kirchenpflege hat auch konkrete Eckwerte beschlossen: So sollen unsere Kirchen jede Woche mindestens 35 Stunden offenstehen und unsere Gemeinschaftsräume 20 Stunden belegt sein. Besonders anspruchsvoll sind die ökologischen Vorgaben: Die Kirchgemeinde will in Zukunft auf fossile Energie verzichten und den Energieverbrauch massiv reduzieren. Die Eckwerte

benennen mittel- und langfristige Zielsetzungen, zu deren Erreichung sich viele verschiedene Akteur:innen in der Kirchgemeinde zusammenschliessen.

Mit der Formulierung von Eckwerten ist die Kirchenpflege einen Schritt weiter in Richtung Verbindlichkeit gegangen: Nun sieht die Gemeindeordnung vor, dass das Leitbild und die Eckwerte durch das Parlament beschlossen werden. Mit dem Leitbild Immobilien wird die Kirchgemeinde wichtiges Neuland betreten. Denn genauso besonders und vielfältig wie unsere Gebäude sind auch die Vorstellungen, wie mit ihnen umzugehen ist. Einerseits wird die Schönheit und emotionale Bindung gelobt und geschätzt, andererseits binden Betrieb und Unterhalt grosse personelle und finanzielle Ressourcen.

Das Leitbild Immobilien ist die Basis für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Immobilien und hilft, Interessenskonflikte Schritt für Schritt gemeinsam mit den Kirchenkreisen aufzulösen.

Die Ergebnisse dieser Vernehmlassung können in der Broschüre «Ergebnisse der Umfrage Leitbild Immobilien» nachgelesen werden. Diese und weitere Informationen finden Sie auf unserer Website.



FAMILIENFERIEN IN MAGLIASO

Krimispass im Tessin

Im Centro Magliaso gibt es neu einen Krimispass-Trail, der exklusiv den Gästen des Ferienzentrums offensteht: Es gilt, ein spannendes Rätsel zu lösen und ein dunkles Geheimnis zu lüften. Im Familienzentrum finden alle Spass und Abwechslung – inklusive Ruhe und Erholung für die Erwachsenen.

CENTRO MAGLIASO

www.centro-magliaso.ch

BERUFLICHE NEUORIENTIERUNG

Hilfe zur Selbsthilfe

In wöchentlichen Treffen begleitet Coach Susanne Keller erwerbslose Fach- und Führungskräfte auf der Stellensuche. Das Angebot richtet sich an alle, die in der Stadt Zürich wohnen. Der Erfolg spricht für sich: Seit 2019 fanden mehr als dreissig Teilnehmende eine neue Stelle.

KIRCHGEMEINDEHAUS OERLIKON

Jeweils dienstags 9.30–11.30 Uhr

Die Kirche Wipking



Quellen: Lukas Bärlocher

Es ist ein Pionierprojekt: Die reformierte Kirche Wipkingen soll ab Sommer 2026 als Verpflegungs- und Betreuungsraum für die benachbarte Schulanlage Waidhalde genutzt werden. So entsteht auf unkonventionelle Weise neuer Schulraum.

Zusätzlich sollen eine Bibliothek und ein Mehrzwecksaal Platz finden. Am 18. Mai 2022 hat die Kirchenpflege der reformierten Kirchgemeinde der neuen Nutzung zugestimmt. Vertraglich vereinbart ist mit der Stadt Zürich eine Mietdauer von 15 Jahren mit der Option auf eine zweimalige Verlängerung um je fünf Jahre.

Hochbauvorsteher André Odermatt zeigte sich an der Medienkonferenz am 1. Juni 2022 erfreut über das Zustandekommen des Projekts: «Mit diesem Pionierprojekt zeigen wir auf, wie auch mit unkonventionellen Lösungen neuer Schulraum entstehen kann.» Annelies Hegnauer, Präsidentin der Kirchenpflege, betont, für die Kirchgemeinde Zürich sei die Stadt die wichtigste Partnerin auf

en öffnet sich für die Schule



Die reformierte Kirchgemeinde Zürich hat etwas, woran es in der Stadt Zürich mangelt: ausreichend Platz. Annelies Hegnauer informiert an der Medienorientierung im Stadthaus Zürich zum Pionierprojekt.

politischer und planerischer Ebene, denn: «Kirchen befinden sich oft in den Zentren der Quartiere in unmittelbarer Nähe zu Schulanlagen.» Oft seien sie zudem von grossen Grünflächen umgeben oder grenzten an markante Höfe oder Plätze, erläutert Annelies Hegnauer.

Die Kirchgemeinde Zürich hat etwas, woran es in der Stadt mangelt, nämlich ausreichend Räumlichkeiten. Die Stadt wächst, und die reformierte Kirchgemeinde verfügt mit ihren 43 Kirchen und 35 Kirchgemeindehäusern über einige Räumlichkeiten, die nicht voll ausgelastet sind. «Der Einzug der Schule in die Kirche Wipkingen ist eine Win-Win-Situation für beide Seiten», sagt Michael Hauser, Ressortleiter Immobilien der Kirchenpflege. «Während der Bedarf an Schulraum in Zürich wächst, bieten unsere Häuser Chancen für zusätzliche Nutzung.»

Die Kirche Wipkingen ist seit 2019, seit dem Zusammenschluss von 32 reformierten Kirchgemeinden zur Kirchgemeinde Zürich,

nicht mehr als Kirche in Gebrauch. Anfangs stand sie leer. Die Kirche einer neuen Nutzung zuzuführen, war aufgrund der Grösse und der Lage alles andere als einfach, erklärt Michael Hauser. 2020 wurde sie befristet an den Verein Klimastreikräume zur Gebrauchsleihe übergeben. Diese Nutzung war von Anfang an als vorübergehend geplant, ursprünglich bis Ende 2022. Nun kann der Verein die Kirche längstens bis zum Beginn des Umbaus Anfang 2025 nutzen.

Die derzeitigen Prognosen gehen davon aus, dass im Einzugsgebiet der Schule Waidhalde bis ins Schuljahr 2031/32 Schulraum für rund zehn zusätzliche Primar- und Sekundarklassen geschaffen werden muss. Durch die neuen Räumlichkeiten in der Kirche Wipkingen werden in der bestehenden Schulanlage drei bis vier Klassenzimmer freigespielt. «So können wir mit einer kreativen Lösung den anhaltend hohen Schulraumbedarf im Schulkreis Waidberg entschärfen», erklärt Schulvorsteher Filippo Leutenegger.

Für die reformierte Kirchgemeinde Zürich ist die Umnutzung der Kirche Wipkingen das erste grössere und wegweisende Projekt aus der Zusammenarbeit mit der Stadt.

Für Hochbauvorsteher André Odermatt spricht von einem «mutigen Projekt», weil damit Neuland betreten wird. Machbarkeitsstudien haben gezeigt, dass ein Umbau unter Einhaltung der Denkmalschutzkriterien erfolgen kann. Odermatt betont, dass sich das Projekt zurzeit noch in der Phase der Machbarkeitsprüfung befindet. Das konkrete Bauprojekt liegt erst Ende 2023 vor, und der Gemeinderat befindet voraussichtlich Mitte 2024 über den Baukredit.

Für die Kirchgemeinde Zürich sei die Umnutzung ein gelungenes Beispiel für die Anwendung des neuen Leitbildes Immobilien, erklärt Michael Hauser. Dieses hat die Kirchenpflege kürzlich verabschiedet und an das Kirchgemeinderparlament überwiesen. Geplant ist, kirchliche Räume auch für andere Nutzungen zu öffnen, unter Berücksichtigung der lokalen Bedürfnisse und Gegebenheiten und mit Einbezug der Mitglieder und Nachbarschaften vor Ort.



Quelle: Lorena La Spada

CHRISTOPH SIGRIST

Pfarrer Grossmünster

christoph.sigrist@reformiert-zuerich.ch

KOLUMNE: KIRCHE UND GESELLSCHAFT

«Ein Buch muss wie eine Axt sein, um das Eis der Seele zu spalten.»

FRANZ KAFKA

Dieses Zitat fand ich bei Dorothee Sölle in ihrem Buch «Mutanfälle. Texte zum Umdenken» (Hamburg 1993, 189). Die Spur Kafkas führte sie zur Suche nach einer neuen Sprache in der Theologie und Literatur (187-201). Wie ist unsere Welt zu deuten? Nach Sölle sind es drei verschiedene Möglichkeiten, die sie mit Mythos, Religion und Theologie umschreibt: «Erzählen und Dichten, Bekennen und Beten, Denken und Reflektieren gehören zusammen» (192). Poesie und Gebet über ihren Inhalt von Glauben nachzudenken, das braucht in der Tat Mutanfälle besonderer Art. Erstens sind es Geschichten, die mir überraschende Räume öffnen, um neu zu denken, was Gott vorgedacht hat. Wenige Tage nach dem ersten Lockdown im März 2020 besuchte ich als Seelsorger die Bewohner der Herberge zur Heimat an der Geigergasse. «Sie haben es jetzt doch besonders schwer in diesen Tagen», meinte ich. «Blödsinn. Mir geht es gut, ja, besser», antwortete er. «Warum?», «Ganz einfach. Vorher dachten alle draussen, wir drinnen spinnen und sind sowieso blöd. Nun spinnen alle draussen wie blöd. Und plötzlich bin ich normal geworden. Ich bin einer von ihnen geworden, und sie sind so wie wir geworden. Der Lockdown soll noch lange bleiben.» Nachdenklich trat ich aus der Herberge. Meine Augen blieben am Zeigfinger nach oben oberhalb des Türrahmens stehen: «Gut gepredigt» dachte es in meiner Seele. Zweitens sind es im Grossmünster die Gebete im Buch, die mich in Bann ziehen. Innerhalb von zwei Monaten wurde das Buch voll-

geschrieben, das Stunden nach dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine neben den Kerzen in der Nordapside offen lag. 30. März 2022: Lieber Gott ich hoffe das der Krieg endet und das Jeffrey der Vogel ok ist und das alles in der welt normal kann sein Amen von Zoe. Die Bomben vom Himmel und der Vogel im Himmel – daraus entsteht ein Hoffnungsgedicht über das Normalste in der Welt: Dass Frieden ist und alles ok. Drittens treffen sich seit über 30 Jahren immer wieder Menschen im Gesprächskreis, um miteinander über Gott und die Welt zu reflektieren. Ob ein Bauer im Toggenburg, eine Geschäftsfrau in St. Gallen oder ein Ingenieur in Zürich, alle verbindet das Interesse, gemeinsam Gott, sich selbst etwas besser zu verstehen. Im Augenblick lesen wir das Matthäusevangelium. Immer wieder landen wir beim Reflektieren in der Kirche und in der Gesellschaft. Ob beim Erzählen, beim Beten oder beim Nachdenken, immer wieder werden die Grenzen des Privaten und des Politischen bei der Lektüre, beim Schreiben oder Reden durchlässig. Ist die Bibel eine Axt, die das Eis der Seele spaltet? Ja. Doch so, befreit vom kalten Panzer, wird die Seele befähigt, vom Frieden, von der Hoffnung und von der Gerechtigkeit zu singen, mitten im Krieg, mitten im Elend, mitten im Unrecht. Dazu braucht es Mutanfälle. Dorothee Sölle schreibt, dass dies wohl das Geheimnis der Menschen in biblischer Zeit war. «So ‚wohnten‘ sie ‚dichterisch‘ und teilten die andere Sprache miteinander» (201).

Lieblingslektüre widmen sich d

CORNELIA CAMICHEL BROMEIS

Pfarrerin St. Peter

**Vom 10. Juli bis zum 14. August 2022
finden am St. Peter um 17 Uhr Sommer-
abend-Gottesdienste anstelle der
Morgengottesdienste statt – mit einem
Schwerpunkt auf der «Lieblingslektüre»
der Predigenden.**

Die Bibel als Erzählbuch

Ein Lieblingsbuch aller Predigenden ist die Bibel. Sie ist voller beispielhafter Erzählungen, die das Leben schrieb. Was ist der Mensch? Und wie ist sein Verhältnis zu Gott und zur Mitwelt? Wie lebe ich? Was bedeutet es, geboren zu werden? Und was erwartet mich, wenn ich einmal sterbe – oder wenn ein naher Mitmensch stirbt? Wie leben wir zusammen? Wie feiern wir? Und wie gehen wir um mit unserer Fehlerhaftigkeit und der des Gegenübers?

Fragen über Fragen, die sich uns allen irgendwann einmal stellen im Verlauf des Lebens.

Einzig die Schrift?

«Sola scriptura» ist ein reformatorischer Grundsatz. Dabei verbietet dieser Grundsatz nicht, auch andere Bücher zu lesen – sondern erinnert daran, dass die Bibel genügt, die Heilsbotschaft zu vermitteln – und es keiner Ergänzung weiterer kirchlichen Überlieferungen bedarf.

Wenn nun im Sommer Belletristik neben die Bibel gestellt wird im Gottesdienst, dann nicht, um das Heil in diesen Büchern zu suchen und zu finden, sondern die Zeit dieser modernen Bücher ins Gespräch mit der biblischen Zeit zu bringen. Wie wird Theologie in Weltliteratur und weltlicher Literatur vermittelt? Ist Religion ein Thema? Wie wird Gesellschaft wahrgenommen? Wie wird Glaube gelebt und was hat Kirche damit zu tun? Wie wird Leben beschrieben? In welchen Abhängigkeiten? Wonach sehnen sich die Hauptfiguren in den ausgewählten Werken? Was wünschen sie sich? Kommt Heil vor? Und wenn ja, welches Heil?

re: Die Sommerabend-Gottesdienste er Belletristik



Kirche St. Peter. Quelle: Lorena La Spada

Lesen ist Reflexion

Die Werke, die in dieser Sommerabend-Reihe vorkommen, müssen nicht gelesen sein, um die Gottesdienste mitfeiern zu können. Vielleicht aber animieren die Gottesdienste, eines dieser Bücher zu lesen? Oder die eigene Sommerlektüre unter einer theologischen Fragestellung zu lesen?

Exkurs:

Wer nicht lesen kann, hat Mühe, sich im Alltag zurechtzufinden. Bereits ein Ticketautomat wird zur unüberwindlichen Hürde. Wegweiser können auf Wanderungen nicht gelesen werden, ein Fahrplan auf dem Handy ist eine Überforderung. Deshalb bemüht sich der «Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben» Menschen, die diese Fähigkeit nicht haben, wahrzunehmen und auszubilden: In der Schweiz gibt es rund 800'000 Erwachsene, die Mühe mit Lesen und Schreiben haben. Mehr als 400'000 Erwachsene haben Schwierigkeiten mit einfacher Mathematik im Alltag. Ausserdem muss davon ausgegangen werden, dass rund ein Viertel der Schweizer Bevölkerung nur über geringe oder gar keine digitalen Grundkenntnisse verfügt.

Wikipedia schreibt dazu:

Ein wichtiger Teilaspekt des Lesens ist die Reflexion, also das Überdenken des Gelesenen. In Philosophie und Religion beispielsweise ist nicht nur das direkt vermittelte Wissen bedeutsam, sondern vor allem die Erkenntnisse, die der Leser, die Leserin durch das Nachdenken über das Gelesene gewinnt. Die erzählende Literatur (Unterhaltungsliteratur, Belletristik) erlaubt es, sich in andere Zeiten und Personen zu versetzen und so Erfahrungen aus zweiter Hand zu sammeln.

Lesen kommt vom lateinischen Wort «legere».

Dies bedeutet: sammeln, auswählen, lesen. Auflesen, auslesen, handverlesen, erlesen, belesen, lesen von Früchten... sind nur einige erweiterte Begriffe, die zeigen, in welchem Zusammenhang Lesen im engeren Sinne steht. Lesen ist ein heuristischer, kognitiver Vorgang, der die Fähigkeit bezeichnet, schriftlich niedergelegte, sprachlich formulierte Gedanken aufzunehmen. Lesen gilt neben Schreiben und Rechnen als die wichtigste Kulturfähigkeit. Sie ist ein Teil der Kommunikation.

Lesen befreit!

Gemäss dem amerikanischen Soziologen und Erziehungswissenschaftler David Riesman trägt das Lesen dazu bei, dass «der von den Zwängen der Tradition geprägte Mensch stärker durch Vernunft und innere Reflexion geleitet wird». Dieser Mensch arbeite auch länger, ausdauernder und konzentrierter als zuvor. Eine Predigtreihe, die zur belletristischen Sommerlektüre ermuntert, steht also durchaus in einer reformatorischen Tradition! Lesen befreit!

Mit der Reihe «Lieblingslektüre» am St. Peter verraten die Predigenden nicht nur etwas über den Inhalt der gewählten Bücher, sondern auch einiges über sich! Lassen Sie sich überraschen, kommen Sie vorbei! Die Gottesdienste stehen allen offen, den Kommunikativen und den still Geniessenden. Zum Anfang und am Schluss der Reihe wird ein Apéro offeriert.

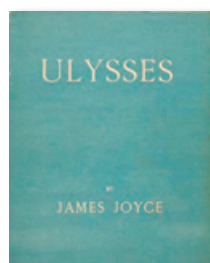


10. Juli 2022, 17 Uhr*
«Blauer Hibiskus»
von Chimamanda Ngozi Adichie, 2003

In einem Hibiskusgarten wächst Kambili auf. Aber mit 15 ist ihre Kindheit zu Ende. Kambilis Welt fällt dem nigerianischen Bürgerkrieg zum Opfer. Dabei war ihr Leben schon vorher die Hölle: Der gewalttätige Vater tyrannisierte die Familie mit Erziehungsmethoden, die er auch noch christlich nennt. Das Christentum kommt nicht gut weg im Erstlingswerk von Chimamanda Ngozi Adichie. Wie ihre Romanfigur wuchs die Autorin (Jg. 1977) in der nigerianischen Upper-Class auf. In den 90ern ging sie zum Studieren in die USA, wo sie in ganz neuem Stil zu schreiben begann, von sich: einer Afrikanerin.

Dr. hc. theol. Judith Wipfler, Redaktorin SRF, Basel (Predigt) und Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis (Liturgie), Margrit Fluor, Orgel. Im Anschluss Apéro.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



17. Juli 2022, 17 Uhr*
«Ulysses»
 von James Joyce, 1922

Der als Schlüsseltext der Moderne bezeichnete Roman schildert einen Allerweltstag, den 16. Juni 1904 im Leben des Dubliner Anzeigenverkäufers Leopold Bloom, seiner Frau, der Sopranistin Molly Bloom, und des jungen Lehrers Stephen Dedalus. Durch ganz Dublin ziehen sich die Handlungsorte des Romans, die mit mehr als 300 weiteren Figuren bespielt sind. Ulysses präsentiert sich als eine Art Wimmelbuch. Die Auseinandersetzung mit dem Werk, seinen Sprachspielen, Querbezügen und Verweisen ist denn auch unerschöpflich. Der Gottesdienst wählt eine flanierende Lektüre, nimmt mit auf musikalische und theologische Streifzüge durch Ulysses, macht Halt, wo der Text vergnügt oder herausfordert, und spinnt die Gedanken weiter im stream of consciousness.

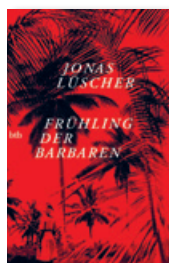
Pfrn. Esther Straub, Kirchenrätin und Pfarrerin im Kirchenkreis 12, Margrit Fluor, Orgel.



24. Juli 2022, 17 Uhr
«Winterreise»
 von Elfriede Jelinek,
 Leipzig 2011

Im Zusammenhang mit der Planung eines Konzertes mit Schuberts Winterreise stiess ich auf Elfriede Jelineks Büchlein «Winterreise». Das Buch hat mich fasziniert. Der Hintergrund ist die bekannte Reise, die Winterreise eben. Wilhelm Müllers Texte und Franz Schuberts Musik haben sie zu einem grossartigen Ganzen gemacht. In sich ist es ein Ganzes. Doch was tut Elfriede Jelinek? Sie greift in dieses Kunstwerk hinein wie in einen grossen Topf, sie holt Einzelnes heraus, einzelne Worte, Sätze, Bilder. Diese fangen an, sich zu verselbständigen, werden etwas Neues, führen auf überraschende Pfade, verführen manchmal sogar, machen hellhörig. Sie lassen die Winterreise noch einmal ganz anders hören – besonders an einem Sonntag im Sommer.

Pfrn. Dorothea Wiehmann, Ascona, ehem. Leiterin des Bildungshauses Kappel, Margrit Fluor, Orgel



31. Juli 2022, 17 Uhr
«Frühling der Barbaren»
 von Jonas Lüscher,
 München 2013.

Die Novelle stellt die Erlebnisse von Preising, eines allein lebenden Schweizer Unternehmenserben in den Mittelpunkt. Preising erzählt diese, während er sich, höchst anspielungsreich, mit dem Ich-Erzähler in einer psychiatrischen Klinik befindet: Als Hotelgast in Tunesien wird er Teil einer eindrucksvoll gezeichneten englischen Hochzeitsgesellschaft, die durch einen Staatsbankrott des britischen Königreiches über Nacht zahlungsunfähig ist. Daraufhin mutiert das Verhalten eines Grossteils der Anwesenden in Gewalttätigkeit und Verrohung und endet mit der Inbrandsetzung der Hotelanlage sowie der Flucht aus der Oase. Ganz und gar Kulturrelativist, scheint Preising eigentlich nur darauf bedacht zu sein, in jeder Hinsicht Abstand vom Geschehen zu gewinnen und wird doch immer stärker sachlich und emotional involviert...

Prof. Dr. Reiner Anselm, Prof. für systematische Theologie und Ethik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Roswitha Hächler, Orgel



7. August 2022, 17 Uhr
«Nahe Tage»
 Roman in einer Nacht
 von Angelika Overath,
 Neuauflage München 2021

Johanna steht am Bett ihrer toten Mutter und hört, wie sie atmet. Mit dieser Sinnes-täuschung beginnt die Inventur einer Kindheit. Die Genauigkeit und die bohrende Intensität, mit der Angelika Overath ihre Protagonistin die verschütteten Erinnerungen zur Sprache bringen lässt, gibt eine Ahnung davon, wieviel Ungesagtes darin mit-schwingt. Ganz ähnlich verhält es sich auch

mit den Geschichten aus dem Sudetenland, die Mutter und Grossmutter in jener Zeit mehr verschwiegen als erzählt haben. Johanna, die immer wieder versucht, die Wohnung zu verlassen, sitzt gespenstisch fest – bis sie gegen Mitternacht eine Pizza bestellt und die Pizzabotin Svetlana, eine russlanddeutsche Lehrerin aus dem Kaukasus, sich zu ihr an den Küchentisch setzt.

Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis, St. Peter Zürich mit Lesegruppe Roswitha Hächler, Orgel



14. August 2022, 17 Uhr*
«Magdalenas Sünde»
 von Romana Ganzoni,
 Zürich 2021

«Magdalenas Sünde» ist eine Erlösungsgeschichte im herbstlichen Zürich. Sie erzählt von Sehnsucht, Nähe, Freundschaft und Fantasie in einer Welt voller Gewalt und sexueller Obsession. Die Realität der Konditoreiverkäuferin Magdalena ist düster. Verlust und Schuld quälen die Bulimikerin und Ex-Prostituierte. Ihr krebskranker Vater dämmert dem Tod entgegen. Ihr Freund und Beschützer macht Pause, weil er ihre zerstörerische Beziehung mit einem selbsternannten Grossschriftsteller nicht länger aushält. Magdalena denkt an Suizid und verlangt gleichzeitig nach einem Wunder. Sie erzwingt es in einem Akt der Selbstermächtigung, als an einem Sonntag ein Mensch in ihr Leben tritt, der nichts mehr zu verlieren hat.

Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis, St. Peter Zürich im Gespräch mit der anwesenden Autorin Romana Ganzoni, Celerina GR, Roswitha Hächler, Orgel.
 Im Anschluss Apéro.

ST. PETER

Sonntags, 10. Juli bis 14. August, 17 Uhr



Infos zu den Werken, Autorinnen und Autoren und den Predigenden auf www.st-peter-zh.ch

*diese Gottesdienste werden gestreamt auf www.altstadtkirchen-live.ch

WECHSELINSTALLATION

Worte an der Wand

Am Pfingstsonntag wurde im Fraumünster eine Wortinstallation eingeweiht, die durch ihre Schlichtheit und Dezenz beeindruckt. Beim Gang durch das Kirchenschiff fallen aufmerksamen Besuchern und Besucherinnen Worte an der Wand ins Auge. An sieben Positionen im Kirchenschiff leuchten ausgewählte Worte aus der Bibel beziehungsweise aus dem Gesangbuch auf. Durch den schweifenden Blick von Wort zu Wort baut sich ein Zusammenhang auf, der an die biblische Geschichte und an die christliche Glaubenskultur erinnert. Der Kirchenraum wird durch Worte an der Wand zu einem erlebbaren Ort des Wortes. Denn das Fraumünster ist weit mehr als ein Ort der Geschichte und der Kunst. In der Reformationszeit wird im Fraumünster die Bibel in das Deutsche übersetzt. 1531 erscheint die Zürcher Bibel erstmals im Druck. Die Bibel bildet die Grundlage des evangelisch-reformierten Gottesdienstes, der seit der Reformation im Fraumünster

«Der wandelt recht im Wort Gottes, der nicht aufhört zu staunen.»

JOHANNES CALVIN

Sonntag für Sonntag gefeiert wird. Die feiernde Gottesdienstgemeinde sammelt sich um das gelesene, das gepredigte und das gesungene Wort. Auch die farbigen Bilder der Glasfenster und die klangvollen Töne der Musik bringen das Wort der Bibel ins Spiel. Das Fraumünster ist ein vom Wort durchwirkter Kirchenraum, was dem Besucher durch die Installation «Worte an der Wand» bewusst und erfahrbar wird. Die Worte an der Wand lassen sich im Lauf des Kirchenjahres auswechseln, so dass sich immer wieder neue Wortbezüge im Kirchenraum ergeben.

JOHANNES BLOCK

Pfarrer Fraumünster

SOMMERESPERN

Sechs Grimm'sche Märchen

Märchen sind eher Erzählungen für Erwachsene als für Kinder. Was sie zu sagen haben, entstammt einer Bilderwelt und Weisheit wie wir sie auch in den Mythen des Altertums und in den Erzählungen der Naturvölker bis hin zur Bibel finden. Dennoch sind die Märchen als Überreste aus den Kindertagen der Menschheit, dem Verständnis von Kindern verwandt. Ihre Sprache ist die Sprache der Träume, ihre Symbole stammen aus der archetypischen Bildwelt und es braucht eine Art kindliches Nachträumen. Dazu wollen unsere musikalischen Vespere im Sommer einladen:

PREDIGERKIRCHE

Freitag, 15. Juli, 18.30 Uhr
Märchenvesper I

«Das Mädchen ohne Hände»
Musik mit vier Händen von Mozart,
Merkel, Bruckner, Wagner

Freitag, 22. Juli, 18.30 Uhr
Märchenvesper II
«Die drei Spinnerinnen»
Jehan Alain: Intermezzo

«Fileuse», Musik von Edvard Grieg,
Dimitry Kabalevsky

Freitag, 29. Juli, 18.30 Uhr
Märchenvesper III
«Die Sterntaler»
Louis Vierne: «Impromptu»,
«Pièces en style libre», Improvisation
«Weisst du wieviel Sternlein stehen»

Freitag, 5. August, 18.30 Uhr
Märchenvesper IV
«Dornröschen»
Improvisationen

Freitag, 12. August, 18.30 Uhr
Märchenvesper V
«Jorinde und Joringel»
Harfenmusik

Freitag, 19. August, 18.30 Uhr
Märchenvesper VI
«Schneeweisschen und Rosenrot»
Leoš Janáček: «Pohádka (Märchen)»
für Violoncello und Klavier

THOMAS MÜNCH

Predigerkirche



Quelle: Lorena La Spada

Adieu, liebe Catherine

Unsere langjährige Sigristin Catherine Roschi legt ihr Amt an der Predigerkirche nieder.

Nach knapp 11 Jahren Wirkenszeit als Sigristin und zuvor mehrjährigem Dienst als Kirchenpflegemmitglied der ehemaligen Kirchgemeinde zu Predigern, wird Catherine Roschi per Ende Juli 2022 sich pensionieren lassen.

Catherine ist und fühlt sich – auch als Bewohnerin des Niederdorfs und unmittelbare Nachbarin der Kirche – mit der Predigerkirche und der Altstadt sehr verbunden und weiss stets, was im «Dörfli» gerade so an der Tagesordnung ist. In der Kirche kennt man Catherine insbesondere als engagierte Gastgeberin, die unter anderem voller Elan am traditionellen Mushafen zusammen mit den freiwilligen Helferinnen vom Präsenzdienst für bis zu 100 Personen kocht, aber auch stets ein gutes und geschmackvolles Auge für die Innendekoration der Predigerkirche hat. Sie ist sich allerdings auch nicht zu schade, beispielsweise stundenlang bis in die frühen Morgenstunden am Osterfeuer auszuharren und sich einräuchern zu lassen.

Nach langem Engagement für die Predigerkirche wünscht nun der Kirchenkreis eins Catherine nur das Beste für ihren verdienten Ruhestand und somit noch mehr Zeit, sich den wichtigen Dingen im Leben zu widmen. Als kunst- und kulturinteressierte Person wird man Catherine wohl noch öfters in der Oper antreffen, oder bei einem Abstecher nach Venedig zur Biennale.

Liebe Catherine, bleib gesund, geniesse Deine neu gewonnene Zeit und man läuft sich bestimmt immer wieder mal über den Weg im Dörfli!

ROMAN SCHILTKNECHT

Bereichsleiter Veranstaltungs- und Liegenschaftsbetreuung

Der Verabschiedungsgottesdienst mit Apéro für Catherine wird am Sonntag 10. Juli in der Predigerkirche stattfinden.

«Was wir scheinen»



Hildegard Keller. Quelle: Ayse Yavas

Anfangs Juli ist Hildegard Keller zu Gast beim Verein St. Peter. Im Lavatersaal zeigt sie eine Erzählperformance zu ihrem Roman, erzählt, liest vor und gibt Einblicke in ihre Schreibwerkstatt. Anschliessend lässt sich das Gespräch am «Stammtisch» vertiefen.

Mit dieser besonderen Romanpräsentation möchte der Verein St. Peter den Sommer im Herzen der Altstadt feiern. In den Sommer 1975 reist auch der Roman von Hildegard Keller. Die Autorin unternimmt mit ihrer Hauptfigur, Hannah Arendt, eine grosse Lebensreise. Unterwegs lernt man die grosse amerikanische Denkerin mit deutsch-jüdischen Wurzeln neu kennen. Einer der Erzählstränge führt in den letzten Urlaub im Tessin und nach Zürich, der andere u.a. nach New York und auch nach Jerusalem, an den Prozess gegen Adolf Eichmann. Ihr Buch darüber löste eine Kontroverse aus, die Hannah Arendt ins grelle Licht der Öffentlichkeit zerrte. Auch davon erzählt der Roman. Hildegard Keller ist Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin. Von 2009 bis 2019 war sie Literaturkritikerin im Fernsehen (Jurymitglied beim Bachmannpreis, ORF/3sat; Kritikerteam des Literaturclubs SRF). Ab 2019 konzentriert sie sich auf das eigene literarische Schreiben und die Tätigkeit als Filmemacherin («Brunngasse 8») und Herausgeberin der Edition Maulhelden, für die sie die Werkausgabe von Alfonsina Storni übersetzt hat. «Was wir scheinen» ist ihr erster Roman.

Erzählperformance 18.15 -19.15 Uhr, ab 19.30 Uhr Stammtisch in Anwesenheit der Autorin, ebenfalls öffentlich.

LAVATERSAAL

Mittwoch, 6. Juli, 18.15 Uhr

 **Weitere Informationen:**
www.verein-stpeter.ch

FÜHRUNGEN ALTSTADTKIRCHEN

Zum Znacht eine Portion Altstadtkirchen geniessen



St. Peter, Grossmünster und Fraumünster aus der Vogelperspektive.
Quelle: Deensel_flickr

Den Feierabend auf einer Turmführung im Grossmünster oder St. Peter einläuten? Oder zum Apéro im kühlen Ambiente des Fraumünsters dessen bewegter Geschichte horchen? Nichts leichter als das! Besuchen Sie die Altstadtkirchen auf einer der beliebten Sommer-Abendführungen.

Die Stadt, die sich auf den Heimweg macht, kann man im Juli wunderbar von einem Kirchturm aus beobachten. In der Altstadt stehen das Grossmünster mit seinen beiden Türmen und der St. Peter mit dem grössten Zifferblatt Europas zur Auswahl. Beide Orte bieten eine spektakuläre Aussicht. Auf einer Turmführung kann man das Abendläuten aus nächster Nähe miterleben und faszinierenden Geschichten zu den Türmen und Glocken horchen.

Oder Sie holen sich statt im kühlen Nass des Zürichsees lieber im wohltemperierten Kirchenraum des Fraumünsters eine Erfrischung? Dazu haben Sie bei einer Fraumünster-Führung gleich zweimal die Gelegenheit. Wussten Sie, dass das Fraumünster einst zwei Türme hatte? Dass früher Trams über den Münsterhof fuhren? Oder wie Marc Chagall seine berühmten Fenster hergestellt hat? Auf dieser Führung lernen Sie das Fraumünster aus einer neuen Perspektive kennen und erfahren spannende Details zu Entstehung und Geschichte. Wer auch tagsüber Zeit und Lust hat, sich in ein Thema der vielfältigen Geschichte rund um die Altstadtkirchen zu vertiefen, kann dies im Juli ebenfalls tun. Da gibt es den Kreuzgang des Grossmünsters – eine versteckte Oase – zu erleben, das Grossmünster selbst oder

den Zauber, den Chagalls Fenster im Fraumünster ausstrahlen. Gönnen Sie sich einen kleinen sommerlichen Ausflug mit uns. Wir freuen uns auf erfrischende und horizontweiternde Stunden mit vielen Interessierten in den und um die Altstadtkirchen! Übrigens: Nebst den öffentlichen Führungen bieten die Altstadtkirchen ein attraktives Führungsprogramm für private Gruppen und Schulklassen an.

ABENDFÜHRUNGEN

Samstag, 2. Juli, 18–19.30 Uhr:

Turmführung Grossmünster

Donnerstag, 21. Juli, 18–19 Uhr:

Das Fraumünster

Samstag, 23. Juli, 18–19.30 Uhr:

Glockenturm St. Peter

Donnerstag, 28. Juli, 18–19 Uhr:

Das Fraumünster

Sämtliche öffentlichen Juli-Führungen finden Sie in der Agenda Seite 18.

Kosten Führungen:

CHF 20.– (10.– mit Legi/Kulturlegi)
60 Minuten

CHF 25.– (15.– mit Legi/Kulturlegi)
90 Minuten

Bitte frühzeitig an der Kasse vor Ort Kaufbestätigung zeigen oder Ticket bezahlen. Für Kurzsentschlossene halten wir für jede Führung 5 Tickets an der Kasse bereit.

KATRIN ZHANG-BORER

Kommunikation Führungen



Programm aller Führungen und Anmeldung:
fuehrungen.reformiert-zuerich.ch

EMPFEHLUNGEN AUS DEM KIRCHENKREIS EINS ALTSTADT

Sommerlektüre

Vom 10. Juli bis zum 14. August finden im St. Peter theologisch-reflektierte Abendgottesdienste statt mit der Überschrift «Lieblingslektüre». In der Predigerkirche gibt es vom 15. Juli bis zum 19. August die «Märchenvespern». Das war für die Redaktionsleitung Anlass, alle Mitarbeitenden im Kirchenkreis eins nach ihrer Lieblingslektüre zu fragen. Hier die Antworten.

Pia Solèr *Die Weite fühlen. Aufzeichnungen einer Hirtin.* Nach einer zufälligen Begegnung während einer Wanderung hat eine Zürcher Journalistin Pia Solèr gebeten, über ihr Leben und ihre Arbeit als Hirtin auf einer Alp in Graubünden zu berichten. So entstand ein kleines Büchlein, das überraschende Einblicke bietet in das freie und auch harte Leben einer Hirtin. Man erfährt von den Charakterunterschieden zwischen Schafen und Ziegen, vom Leben mit Naturgewalten und Tieren, vom Ringen zwischen Freiheit und Einsamkeit. Immer wieder auch entlarven die Beobachtungen der Hirtin das moderne Leben. *Johannes Block*

Oscar Wilde *Bunbury oder Ernst sein ist wichtig.* Das Theaterstück in der Reclam-Ausgabe ist so leicht, wie sich das Stück selber lesen lässt. Witzig und temporeich, doppelbödig und charmant kommen die menschlichen Absurditäten zu Wort. Mein stetiges Schmunzeln wechselte sich mit lautem Lachen ab. «In Sachen von grosser Wichtigkeit ist Stil, nicht Aufrichtigkeit das Entscheidende.» Es ist wichtig, Ernst/ernst zu sein. (Und: mit Ernst verheiratet zu sein, ist ein grosses Glück!) *Cornelia Camichel Bromels*

Rolf Holenstein *Stunde Null:* Die Neuerfindung der Schweiz: Eine faszinierende Lektüre um zu reflektieren, was wir für unsere heutige Situation in Staat und Kirche brauchen um zu neuen Lösungen zu kommen. Das Buch ist packend geschrieben wie ein Krimi. Wie konnte es 1848 gelingen in nur drei Monaten die heute noch gültige Bundesverfassung auszuhandeln. Über was wurde wie verhandelt und gestritten? Mit welchen Ideen, Tricks, Absichten und Intrigen? Dieses Buch stützt sich auf bisher unbekannte und hier erstmals veröffentlichte Geheimberichte und Privatprotokolle der damaligen Kommissionsmitglieder. *Stefan Thurnherr*

Thomas Buomberger und Guido Magnaguagno *Schwarzbuch Bührlé.* Wer etwas über Bührlé, den Vater Emil und den Sohn Dieter erfahren möchte,

der sollte dieses Buch lesen. Ganz besonders wenn ihn auch die Geschichte der Bührlé Sammlung interessiert, die jetzt im neuen Kunsthaus-Gebäude ausgestellt wird. Das Buch zeichnet in verschiedenen Beiträgen die Geschichte der Bührlés nach, angefangen bei Emil Bührlé in der Maschinenfabrik Magdeburg über seine Zeit als grösster Waffenproduzent und reichsten Bürger der Schweiz bis hin zu seinem immer noch sehr reichen aber vielleicht auch etwas verlorenen Sohn Dieter. *David Guggenbühl*

Nico Stenz *Psychoanalytische Traumdeutung.* Wer träumt und sich für seine Träume interessiert, der sollte dieses Buch lesen. Nico Stenz versteht es hervorragend, die wesentlichen Elemente der Traumdeutung nach Freud einfach aufzuzeigen. Nach einer kurzen historischen Einführung stellt er die noch heute gültigen analytischen Kernkonzepte übersichtlich dar. Das Beispiel einer Traumanalyse am Schluss verdeutlicht, wie der verborgene Sinn eines Traumes erkannt werden kann. Dabei hat mich die sehr präzise beschriebene Therapiemethode der «freien Assoziation» besonders fasziniert. Witzig sind auch Marina Milevs künstlerische Zeichnungen. *Myrtha Guggenbühl*

Harry Mulisch *Die Entdeckung des Himmels:* Harry Mulisch erzählt mit dem ihm typischen Humor eine Geschichte über eine ungewöhnliche Freundschaft zweier Männer, deren biographische Verzahnungen von zwei Engeln beeinflusst werden. Es geht um eine Liebe, die aufmüpfigen Sechziger, die pragmatischen Siebziger und die windigen Achtziger Jahre und den langen Nachhall der Kriegs- und Nachkriegszeit. Und über ein ungewöhnliches Kind, das einen noch ungewöhnlicheren «Auftrag» hat, nämlich die beiden Tafeln der Zehn Gebote in den Himmel zurückzubringen und dadurch den biblischen Bund zwischen Gott und den Menschen aufzuheben. Nicht zu vergessen einen Astronomen und Don Juan, der nie zur Ruhe kommt, und ein Sprachgenie, das in der Politik Karriere macht. *Thomas Münch*

Dietrich Bonhoeffer *Widerstand und Ergebung.* Die Briefe, die Dietrich Bonhoeffer aus dem Gefängnis in Berlin-Tegel, seinem Freund Eberhard Bethge, seiner Verlobten Maria von Wedemeyer und seiner Familie schrieb, gehören zu meinem Schatz von Literatur, die mich prägt. Die Briefe wurden durch die Wächter aus dem Gefängnis geschmuggelt. In einem der letzten Briefe zu Weihnachten 1944 schrieb er das Gedicht «Von guten Mächten wunderbar geborgen», das Weltliteratur und zum spirituellen Schatz unzähliger Menschen wurde. *Christoph Sigrist*

Marie-Luisa Frick *Mutig denken. Aufklärung als offener Prozess:* Die junge österreichische Philosophieprofessorin regt darin an, die aussichtsreiche Gratwanderung zwischen Verzagtheit und Übermut zu wagen. Auf dieses Vergnügen unter schattigen Bäumen an der Sonne freue ich mich. *Kathrin Rehmat*

Yuval Harari *Eine kurze Geschichte der Menschheit.* Der Autor führt den Leser auf kurzweilige Weise durch die Entwicklung des Menschen vom Höhlenmenschen bis in die Gegenwart und führt spannende Gedanken aus, wieso der Mensch sich aus seiner Sicht an die Spitze der Nahrungskette gesetzt und die Welt sich untertan gemacht hat und mit all seiner geschenkten Intelligenz fähig ist, genauso schöpferisch wie auch zerstörerisch zu handeln. *Roman Schildknecht,*

Dietrich Bonhoeffer *Nachfolge.* Es ist eines der meistverkauften Bücher Bonhoeffers; ein Buch, das Unterschiedlichstes enthält: theologisch-exegetische Auslegungen, seine wichtigsten dogmatischen Aussagen und eine Verkündigung, die mich herausfordert und fördert. Auch knapp 90 Jahre nach der Veröffentlichung ist das Buch bis heute äusserst aktuell und fordert uns als Kirche positiv heraus. *Priscilla Schwendemann*

Julia Franck *Welten auseinander.* Der neue Roman von Julia Franck ist eine hochpersönliche Familiengeschichte. Es sind Erinnerungen an eine fast unglaubliche Kindheit zwischen Ost und West: In Ostberlin geboren, geht Julia als Achtjährige mit ihren Schwestern und ihrer Mutter in den Westen, und zieht mit 13 mehr oder weniger alleine nach West-Berlin. Dort trifft sie ihren Vater, ihre grosse Liebe und macht, völlig auf sich allein gestellt, das Abitur. *Bettina Volland*

THOMAS MÜNCH, Redaktionsleitung

KURZINTERVIEWS

«Nachgefragt bei...» Elke Mittendorf

«Nachgefragt bei...» ist die Rubrik mit der persönlichen Note, die alle Musikerinnen und Musiker sowie Personen mit einer besonderen Verantwortung für die Musik in den Altstadtkirchen näher vorstellt.



Das Altstadtorchester an frischer Luft. Quelle: Elke Mittendorf

Welches sind deine musikalischen Tätigkeitsfelder bei uns an den Altstadtkirchen?

Ich betreue als Mitglied der Kirchenkreiskommission das Ressort Musik und bekleide das Amt der Präsidentin im Altstadtorchester, kurz AOZ. Weiter bin ich noch aktive Laienmusikerin im Kirchenkreis (Bratschistin im Altstadtorchester).

Erinnerst du dich, wie es zu dieser Mitarbeit gekommen ist?

Zum Altstadtorchester (damals war es noch das Helferei-Ensemble der Grossmünstergemeinde) stiess ich, als ich vor 30 Jahren in die Schweiz kam. Ich suchte etwas, um Zürcher kennen zu lernen, um mich zu Hause fühlen zu können.

Was ist dafür besser als gemeinsames Musizieren? Ganz unabhängig davon wurde ich irgendwann Kirchenpflegerin der Predigerkirche, denn auch das kümmern um eine Kirchgemeinde war etwas, um sich hier zu Hause fühlen zu können. Als 2015 das Helferei-Ensemble zum Altstadtorchester wurde – sozusagen als Prototyp für die Strukturreform der Kirchgemeinden – wurde ich Präsidentin des Vereins. Das ging gar nicht anders, weil ich diejenige war, die in den Altstadtkirchen schon so viele kannte – denn ich war ja hier zu Hause.

Als 2017 die Strukturreform näher kam, lag es nahe, dass ich mich auch in der Reform engagiere und so bin ich schliesslich in der Kirchenkreiskommission gelandet.

Welche verschiedenen Tätigkeitsfelder pflegst du in deinen Aufgaben?

Altstadtorchester: Als Vereinspräsidentin Sorge ich mit unserem Vorstand dafür, dass «es» funktioniert: Probenräume, Konzertorganisation, Werbung, Finanzen und Solistenverträge und Kommunikation, Zusammenarbeit mit Pfarrpersonen, Sigristen und so weiter. Der Vorstand und unsere Dirigentin Anita Jehli bilden dabei ein eingespieltes Team.

Kommissionstätigkeit: Seit bald einem Jahr bin ich in der Kirchenkreiskommission für das Ressort Musik zuständig. Ich verstehe diese Aufgabe so, dass ich der Kirchenkreiskommission – oft gemeinsam mit Dir, Roman – Anträge zur Entscheidung vorlege, die jeweils die Leitplanken für die Musik im Kirchenkreis bestimmen werden. Dazu beobachte ich unsere vielfältigen musikalischen Tätigkeiten in Gottesdiensten, Konzerten und Projekten im Kirchenkreis. Ich versuche so gut wie möglich mit Profimusiker:innen, Laienmusiker:innen und Musikliebhaber:innen im Kontakt zu sein. Wer in die Agenda des Kirchenkreises schaut, die Vielfalt und Qualität unserer Veranstaltung wahrnimmt, die beteiligten Kantoreien der vier Altstadtkirchen hört und in Gottesdiensten unsere Organistinnen und Organisten geniesst, dem ist klar – das ist das beste Ressort der Kirchenkreiskommission.

Kannst du uns das Altstadtorchester näher vorstellen?

Wir sind ein Orchester aus gut 30 Streicher:innen und Bläsern. Jeweils im Januar und im Juni veranstalten wir ein Konzert in einer der Altstadtkirchen und im Jahreslauf spielen wir alternierend in Gottesdiensten der verschiedenen Kirchenorte oder begleiten bei Themennachmittagen.

Was ich ganz besonders am Altstadtorchester schätze, ist die intensive Probenarbeit an Werken, die unbekannt oder in Vergessenheit geraten sind. Unsere Dirigentin schält mit uns – basierend auf unseren Möglichkeiten – die Essenz der Musik heraus, die wir dem Publikum vermitteln wollen. So habe ich auch als Laienmusikerin das Gefühl, jeweils an einem ganz besonderen musikalischen Gestaltungsprozess teilzuhaben.

Wie bist du als Kind oder Jugendliche überhaupt zum Streichinstrument und zur Orchestermusik gekommen?

Ja, es war ein Glücksfall. Ich hätte keine Möglichkeit für Orchestermusik gehabt, wenn nicht meine Instrumente mich gefunden hätten. Meine Geige kommt von meinem Urgrossvater, der nebenberuflich in einer Tanzkapelle spielte. Obwohl seine zahlreichen Nachkommen eine musikbegeisterte Grossfamilie bilden, lag die Geige viele Jahrzehnte auf einem Dachboden. Es fehlten Geld und Gelegenheit, in unserem nordhessischen Dorf das Instrument zu lernen und zu spielen. Als ich 14 Jahre alt war kam dann ein Lehrer an unsere Schule, der ein Streichensemble aufbauen wollte und mit viel Engagement Gruppenunterricht gab. Seither hat mich die Geige an jeden Ort begleitet, an dem ich gelebt habe: Deutschland, USA, Schweiz. Immer wieder gab sie mir die Gelegenheit, beim Musizieren neue Menschen kennenzulernen. Dennoch habe ich lange von einer Bratsche geträumt. Es gab aber leider keine auf dem Dachboden. Vor einigen Jahren schliesslich lief mir dann eine Bratsche mit einem warmen vollen Klang über den Weg. Es war Liebe auf den ersten Bogenstrich, ein weiterer Glücksfall.

Gibt es ein frühes Foto von dir als Instrumentalistin oder Dirigentin, das du kommentieren und mit uns teilen möchtest?

Ein frühes Foto mit meiner Geige habe ich nicht gefunden. Dafür das Altstadtorchester, wie es sich im Mai 21 zumindest an frischer Luft wieder versammeln durfte. Vorne links die besagte Bratsche.

Worauf freust du dich ganz besonders?

Auf das nächste Konzert! Altstadtorchester Zürich und Orchestrina Chur spielen zusammen. Zweimal haben wir dieses Programm pandemiebedingt verschieben müssen. Endlich wird es nun stattfinden. Wenn alles funktioniert und der letzte Ton verklungen sein wird, werde ich den Applaus sehr geniessen...

ROMAN WALKER

Teamleiter Musik und Kultur

ORGELKONZERTE

Sommerzyklus



Ausschnitt der Grossmünsterorgel. Quelle: Martin Doering

Die alljährlich stattfindenden Orgelkonzerte im Grossmünster werden auch dieses Jahr wieder Gäste und Publikum aus nah und fern nach Zürich locken. In einer schon seit Jahrzehnten ungebrochenen Tradition – nicht einmal die letzten beiden Ausnahmejahre vermochten den Zyklus zu stoppen – lassen Organistinnen und Organisten aus der ganzen Welt die Grossmünsterorgel erklingen.

Ein Merkmal dieser Reihe ist, dass alle Künstler:innen eine Carte Blanche erhalten. Jeder Gast komponiert sein Programm individuell. Es entstehen so äusserst vielseitige und auch unterschiedliche Programme, welche Musik aus 6 Jahrhunderten beinhalten. Diese Vielfalt findet ihre Entsprechung in der sehr farbigen und facettenreichen Orgel des Grossmünsters, welche weitherum bekannt ist für diese Eigenschaften.

Ebenso eine Besonderheit ist, dass in jedem Zyklus auch die Improvisation ihren festen Platz hat. Das Improvisieren, jene «Ur- und Auch-Kunst», wurde insbesondere auf der Orgel durch die Jahrhunderte praktiziert. Die Musik entsteht spontan aus dem Augenblick. «Mon Orgue? C'est un orchestre!» Dieses Zitat stammt von César Franck (1822–1890), aus einer Zeit, in welcher die Instrumente immer sinfonischer und

orchestraler disponiert wurden. Allerdings lud die Orgel mit ihren fast unerschöpflichen klanglichen Möglichkeiten schon immer dazu ein, Orchester- oder Klaviermusik für sie zu transkribieren. Schon Johann Sebastian Bach tat dies gekonnt und sicherlich auch mit grosser Lust, etwa mit Konzerten von Vivaldi. Und so hören wir auch diesen Sommer einige Transkriptionen. Die Danse Macabre von Saint-Saëns etwa, Klaviermusik von Rachmaninow, oder aus Pelléas et Mélisande von Gabriel Fauré die bezaubernde Sicilienne.

Natürlich dürfen auch die grossen Meisterwerke der Orgelliteratur von Bach, Widor, Reger oder Messiaen nicht fehlen in den Programmen.

Seien Sie herzlich willkommen!

Ihr Andreas Jost

Tickets

Eintritt CHF 20.– (12.– Schüler:innen und Studierende)

Festivalpass CHF 90.– (70.– Schüler:innen und Studierende)

Onlineverkauf oder an der Abendkasse ab 17.45 Uhr am Konzerttag.

GROSSMÜNSTER

Mittwoch, 13. | 20. | 27. Juli, 18.30 Uhr



www.grossmuenster.ch

ORGANIST UND KANTOR

Neu im Team



Quelle: Philipp Mestrinel

Die Orgelstelle an der Predigerkirche und das Kantorat am St. Peter konnten in Personalunion mit Philipp Mestrinel neu besetzt werden. Herzlich willkommen bei den Altstadtkirchen.

Wir freuen uns sehr, dass die Wahlkommission nach einem aufwendigen Auswahlverfahren Herrn Philipp Mestrinel aus Zürich gewählt hat. Mit dieser Anstellung konnten erstmals in der Geschichte der Altstadtkirchen zwei zentrale Aufgaben im Bereich Musik einer Person anvertraut werden, womit neu eine grosse Kirchenmusikerstelle 80% geschaffen werden konnte. Diese umfassende und vielseitige Musikerstelle wird durch die erfolgte Gemeindefusion möglich und stärkt die Ortsprofile, die Kantorei St. Peter, wie auch die Altstadtkirchen gleichermaßen. Herr Mestrinel blickt auf eine vielseitige musikalische Tätigkeit als Kirchenmusiker, Pianist, Organist, Chorleiter, Musikpädagoge zurück. Das Wahlgremium konnte aus einem breiten Feld von Kandidaturen auswählen und begründet seinen Entscheid mit der ausserordentlichen musikalischen Vielfalt und Offenheit von Herrn Mestrinel, die er in überzeugender Art bereits im Rahmen seiner bisherigen Tätigkeiten, u.a. in Horgen im kirchlichen Leben oder im jüdischen Chor Chadasch, umzusetzen wusste. Auch seine breite Vernetzung in der Region und seine ansteckende Begeisterung fürs gemeinsame Musizieren im kirchlichen Kontext haben das Wahlgremium und die Pfarrerrinnen der beiden Kirchen überzeugt. Wir heissen Herrn Philipp Mestrinel bei uns im Musik-Team herzlich willkommen und freuen uns auf seinen Start nach den Sommerferien.

ROMAN WALKER

Teamleiter Musik

KULTUREN DER ALPEN

Nachlass von Hanns In der Gand wird katalogisiert

VON ROMAN WALKER* Urner Institut «Kulturen der Alpen» an der Universität Luzern

Vor 75 Jahren verstarb Soldatensänger Hanns In der Gand, der noch heute vor allem dank des Liedes «La petite Gilberte de Courgenay» ein Begriff ist. Jetzt wird sein Nachlass aufgearbeitet. Er umfasst mehrere Tausend von ihm gesammelte Volkslieder aus allen Landesteilen der Schweiz.



Hannes In der Gand mit seiner Basslaute. Quelle: SGV

Am 24. Mai 1947 – also vor ziemlich genau 75 Jahren – ist Hanns In der Gand in seiner Zürcher Wahlheimat Zumikon im Alter von 64 Jahren verstorben. Der Urner mit polnischen Wurzeln ist heute vor allem noch ein Begriff durch das Lied «La petite Gilberte de Courgenay», das er niedergeschrieben und ihn als Sänger bekannt gemacht hat. Als Soldatensänger war Hanns In der Gand zu Lebzeiten äusserst populär. Gleichzeitig reiste er als Forscher durch das Land, liess sich von der Bevölkerung alte Lieder vorsingen und schrieb deren Texte sowie Melodien auf. So sammelte er Tausende von Volksliedern – und dies als erster Volkskundler in allen vier Landessprachen.

Seit nunmehr 75 Jahren schlummerte In der Gands Nachlass weitgehend unbeachtet im Schweizerischen Volksliedarchiv in Basel. Durch das Engagement des «Hauses für Volksmusik Altdorf» und dem Urner «Institut Kulturen der Alpen» wird dieser Schatz nun gehoben und digital katalogisiert. Dadurch kann er für interessierte Personen zugänglich gemacht werden. Parallel dazu läuft am «Institut Kulturen der Alpen» ein Forschungsprojekt zum Volksliedergut der Schweiz. Überdies soll im Frühjahr 2023 eine Gedenkschrift über Hanns In der Gand erscheinen.

Deutsche Basslaute wurde zum Markenzeichen

Hanns In der Gand wurde am 1882 in die Familie des polnischen Arztes Stanislaus

Krupski geboren, der nach seiner Flucht aus russischer Gefangenschaft und dem Schweizer Staatsexamen zufällig in Genf den jungen Ingenieur Louis Favre kennen lernte. Diesem wurde kurz zuvor der Bau des Gotthard-Eisenbahntunnels anvertraut, weshalb für die zahlreichen Gastarbeiter eine medizinische Versorgung sichergestellt werden musste. Die Anstellung bei der Gotthardbahn veranlasste den jungen Arzt, Wohnsitz in Erstfeld zu nehmen, wo der älteste Sohn Ladislaus, der sich später Hanns In der Gand nannte, seine Kinderjahre verbrachte.

Nach der Matura in Luzern studierte er, ganz zum Verdruss seiner Eltern, in Frankfurt am Main und in München Musik. Mit seiner stimmlichen Begabung als lyrischer Bariton lag die Ausbildung zum Sänger nahe. Auch das Erlernen eines portablen Begleitinstruments gehörte zur umfassenden Ausbildung. Die Deutsche Basslaute mit ihren mit-schwingenden Bass-Saiten, eine Rekonstruktion eines barocken Instruments, wurde fortan zu seinem Markenzeichen. Nach dem Musikstudium wirkte Hanns In der Gand als Hofschauspieler im sächsischen Altenburg.

Lieder wurden zum Propagandamittel

Während des Ersten Weltkriegs kehrte der bereits damals als Musiker populäre In der Gand in die Schweiz zurück und wurde 1914 von General Ulrich Wille zum ersten Soldatensänger der Schweizer Armee ernannt. Bis zum Kriegsende 1918 gab er weit über tausend Konzerte bei den Aktivdienst-Truppen. Gleichzeitig stellte er für das Militär drei kleine Gesangsbüchlein (Schwyzerfärnli 1-3) zusammen und prägte so das Lied-Repertoire jener Zeit. In der Gands gesangliche Darbietungen sollten einerseits die Truppenmoral stärken und vom monotonen Dienstalltag ablenken. Andererseits hatte der Soldatensänger mit seinen Liedern auch ein Idealbild der Armee zu vermitteln, womit er selber auch für Propagandazwecke instrumentalisiert wurde. Mit

Strophen über General Wille hatte er beispielsweise das Image des Befehlshabers bei den Soldaten justiert.

Das noch heute populäre Lied «La petite Gilberte de Courgenay» schnappte In der Gand bei einem Truppenbesuch an der Westgrenze auf und machte es in der ganzen Schweiz bekannt. Mit seinen deutschen Strophen und dem französischen Refrain wurde es zur willkommenen Brücke zwischen der französisch- und deutschsprachigen Schweiz, denn die beiden Landesteile hatten sich während des Ersten Weltkriegs zusehends entfremdet. Bei «La petite Gilberte de Courgenay» und anderen von Hanns In der Gand vorgetragenen Liedern spielten Sprachgrenzen keine Rolle, es gab nur eine Schweiz. Somit leistete der Soldatensänger vom Ersten Weltkrieg bis zur Geistigen Landesverteidigung des Zweiten Weltkriegs einen grossen Beitrag zur nationalen Identität.

Rätoromanisches Kulturgut gesammelt

Bedeutender als sein Gesang bleibt für die Nachwelt aber letztlich In der Gands Forschungs- und Editionstätigkeit im Bereich des Schweizer Volkslieds. Im Zuge seiner Reisen in alle Winkel der Schweiz wurden ihm Tausende von Liedern schriftlich anvertraut oder einfach vorgesungen. Der Urner war der erste Schweizer Volksliedforscher, der den Fokus auf alle vier Landessprachen legte. Dadurch leistete er auch einen wichtigen kulturellen Beitrag auf dem Weg zur offiziellen Anerkennung des Rätoromanischen als vierte Landessprache im Jahr 1938.

Die Forschung zum Schweizer Liedgut am Urner Institut «Kulturen der Alpen» der Universität Luzern und die damit verbundenen Teilprojekte werden durch die Dätwyler Stiftung in Altdorf ermöglicht.

**Unser Team-Leiter Musik Roman Walker ist Sänger, Chorleiter, Kirchenmusiker und Musikpädagoge. Er forscht am Urner «Institut Kulturen der Alpen» der Universität Luzern zum Schweizer Volkslied. Im Frühjahr 2023 erscheint seine Gedenkschrift über Hanns In der Gand.*

 Mehr Infos dazu gibt es unter www.kulturen-der-alpen.ch

KIRCHGEMEINDE ZÜRICH

Das Kirchgemeindeparlament und seine Aufgaben

Das Kirchgemeindeparlament setzt sich aus 45 Mitgliedern zusammen. Es vertritt die ca. 75'000 Mitglieder der reformierten Kirche Zürich und übt die politische Kontrolle aus. Wie in anderen politischen Parlamenten auf kommunaler und nationaler Ebene ist das Kirchgemeindeparlament das oberste politische Gremium in der Kirche Zürich.

Es wählt neben seinen eigenen Organen (Präsidium) die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) und die zusätzlich gewählten Mitglieder der Pfarrwahlkommissionen. Das Kirchgemeindeparlament ist zuständig für den Erlass und die Änderung wichtiger Rechtssätze und übt damit eine gesetzgebende Funktion aus. In den Art. 25 und 26 der Kirchgemeindeordnung sind eine Reihe weiterer Aufgaben festgelegt, insbesondere die Oberaufsicht über die Verwaltung und weitere Träger kirchlicher Aufgaben sowie die Aufsicht über die Kirchenpflege der Kirche Zürich (Präsidentin Annelies Hegnauer). Die Kirchenpflege ihrerseits wählt die von den Kirchgemeindeversammlungen jedes Kreises vorgeschlagenen Personen in die Kirchenkreiskommissionen.

Das Parlament ist ein Milizparlament zusammengesetzt aus Gemeindemitgliedern aus den zehn Kirchenkreisen der Stadt Zürich. Sie werden für eine Amtszeit von vier Jahren von den Mitgliedern der Kirche in einer öffentlichen Wahl bestimmt. Die Sitzverteilung setzt sich proportional zur Anzahl der Kirchgemeindemitglieder pro Kirchenkreis zusammen. Einfach gesagt: Kirchenkreise mit wenig Mitgliedern bekommen weniger Sitze als mitgliederstarke Kreise. Kirchenkreis 1 und Kreis 2 stehen zusammen fünf Parlamentssitze zu. Für den Kirchenkreis 1 sind Annina Hess (bisher) und Roman Schiltknecht (neu) im April 2022 für vier Jahre gewählt worden.

Die Arbeit der Mitglieder des Parlaments setzt sich einerseits zusammen aus der Teilnahme an Parlamentssitzungen, die mindestens viermal jährlich stattfinden, und andererseits aus der Arbeit in verschiedenen Kommissionen, die für unterschiedliche Themen gebildet werden. Dabei wird zwischen ständigen Kommissionen und vorübergehenden,

themenspezifischen Sachkommissionen unterschieden. Die vier ständigen Kommissionen wie die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK), kirchliches Leben, Diakonie, Bildung und Kommunikation sowie Immobilien sind zeitlich nicht beschränkt.

Den Parlamentarier:innen stehen die üblichen Instrumentarien eines Parlaments zur Verfügung, um Themen zu lancieren: Schriftliche Anfrage, Vorstoss, Motion, Postulat, Interpellation, Initiative. Als Vertretung der Kirchenmitglieder sind wir gerne zu Diskussion und Austausch bereit, auch um gegebenenfalls diese Themen und Anliegen in der passenden Form in das Parlament einzubringen. Wir werden in Zukunft gerne über die im Parlament besprochenen Themen berichten.

ROMAN SCHILTKNECHT

Bereichsleiter Veranstaltungen- und Liegenschaftsbetreuung KK1

Kontakt Parlamentsvertretung

Kirchenkreis eins:

annina.hess@reformiert-zuerich.ch

roman.schiltknecht@reformiert-zuerich.ch

reformiert-zuerich.ch



Mehr Infos dazu gibt es unter parlament.reformiert-zuerich.ch



Quelle: Lukas Bärlocher

Annina Hess-Cabalar:

Die Bevölkerung hat sich für eine Kirche Zürich entschieden. Es ist mir wichtig, dass der Prozess der Umsetzung fortgesetzt werden kann und solide Rahmenbedingungen sowie kompetente Führungsstrukturen entstehen (Form). So kann vielfältiges Leben in der Kirche und darum herum stattfinden (Inhalt). Ich möchte mich einsetzen dafür, dass Tradition und Innovation, dass Sakrales und Säkulares sich konstruktiv ergänzen. Ich stelle mir die reformierte Kirche der Zukunft so vor: mutig. Unabhängig von politischem Zeitgeist. Sinnvoll für die einzelnen Menschen. Bedeutungsvoll für die gesellschaftliche Entwicklung.



Quelle: Lorena La Spada

Roman Schiltknecht:

Mein Fokus liegt auf dem erfolgreichen Strukturwandel der Kirche, der Stärkung der Zusammenarbeit unter den Kirchenkreisen und dem Erhalt der Gebäude in der Zürcher Altstadt. Ich will dazu beitragen, dass die Kirche die Chancen der Digitalisierung nutzt und z.B. gestreamte Gottesdienste und bargeldlose Kollektenzahlungen realisiert. Ich wünsche mir eine Kirche, die ein Anker für die Gesellschaft ist und transparent aufzeigt, welchen Mehrwert sie der Bevölkerung und der Gemeinde bietet.

Gottesdienste

Fraumünster

So, 3. Juli, 10 h

Gottesdienst

Jörg Ulrich Busch, Orgel
Prof. Ralph Kunz

So, 3. Juli, 10 h

Mini-Gottesdienst

Für die ganz Kleinen beginnt der Mini-Gottesdienst um 10 Uhr im normalen Gottesdienst in der Kirche, danach im Pfarrhaus Fraumünster. Wir singen, basteln und hören Geschichten.
Tobias Wolf

So, 10. Juli, 10 h

Gottesdienst

Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfrn. Priscilla Schwendimann

So, 17. Juli, 10 h

Gottesdienst

Jörg Ulrich Busch, Orgel
Pfr. Herbert Kohler

So, 24. Juli, 10 h

Gottesdienst

Martin Rabensteiner, Orgel
Pfr. Johannes Block

So, 31. Juli, 10 h

Gottesdienst mit Taufe

Heinz Balli, Orgel
Pfr. Johannes Block

Grossmünster

So, 3. Juli, 10 h

Gottesdienst

Psalmen X, Psalm 30, «Heraufgeholt – zurückgerufen»
Andreas Jost, Orgel
Pfr. Martin Rüsch

So, 10. Juli, 10 h

Kantatengottesdienst

Predigt im Rahmen der Auslegung von Psalmen:

Das Haus des Herrn, Psalm 122,1
Zum 300. Gedenkjahr von Johann Kuhnau: Kantate «Lobe den Herrn, meine Seele»
Collegium Vocale Grossmünster
Kantor Daniel Schmid, Leitung

Andreas Jost, Orgel
Pfr. Christoph Sigrist

So, 17. Juli, 10 h

Gottesdienst

Prof. Dr. Stefan Krauter «Aufbrechen»
1. Mose 12,1-4
Pfr. Martin Rüsch

So, 24. Juli, 10 h

Gottesdienst

Ruth Pfister, Orgel
Prof. Dr. Stefan Krauter

So, 31. Juli, 10 h

Gottesdienst

Die Speisung der Fünftausend
Ruth Pfister, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat

Predigern

Fr, 1. Juli, 18.30 h

Chorvesper

«Abendlieder»
Chorwerke von Josef Rheinberger, Max Reger, Felix Mendelssohn und Albert Becker
Ars Cantata, Leitung
Philipp Mestrinel, Leitung und Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat

So, 3. Juli, 11 h

Gottesdienst

Jürg Brunner, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat

Fr, 8. Juli, 18.30 h

Chorvesper

«Verleih uns Frieden»
Heinrich Schütz: «Verleih uns Frieden gnädiglich»,

Kurt Meier: «Gepriesen sei der Herr, unser Gott»
Zürcher Kantorei zu Predigern
Johannes Günther, Kantor
Jürg Brunner, Orgel
Thomas Münch, kath. Theologe

So, 10. Juli, 11 h

Ökumenischer Gottesdienst

Verabschiedung Catherine Roschi
Anschliessend Apéro
Jürg Brunner, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat
Thomas Münch, kath. Theologe

Fr, 15. Juli, 18.30 h

Märchenvesper I

«Das Mädchen ohne Hände»
Musik mit vier Händen von Mozart, Merkel, Bruckner, Wagner
Alois Koch und Jürg Brunner, Orgel
Thomas Münch, kath. Theologe

So, 24. Juli, 11 h

Gottesdienst

Jürg Brunner, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat

Fr, 22. Juli, 18.30 h

Märchenvesper II

«Die drei Spinnerinnen»
Jehan Alain: Intermezzo «Fileuse», Musik von Edvard Grieg, Dimitry Kabalevsky
Martin Rabensteiner, Orgel
Pfr. Roland Brendle

Fr, 29. Juli, 18.30 h

Märchenvesper III

«Die Sterntaler»
Louis Vierne: «Impromptu», «Pièces en style libre», Improvisation «Weisst du wieviel Sternlein stehen»
Jürg Brunner, Orgel
Pfr. Roland Brendle

Sa, 30. Juli, 16 h

Eucharistiefeier

Jürg Brunner, Orgel
P. Peter Spichtig OP
Pfrn. Kathrin Rehmat

Pfrundhaus

So, 3. Juli, 9.30 h

Gottesdienst

Jürg Brunner, Orgel
Father James

So, 10. Juli, 9.30 h

Ökumenischer Gottesdienst

Jürg Brunner, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat, Thomas Münch, kath. Theologe

So, 17. Juli, 9.30 h

Gottesdienst

Susanne Hess, Orgel
Father James

So, 24. Juli, 9.30 h

Gottesdienst

Jürg Brunner, Orgel
Pfrn. Kathrin Rehmat

So, 31. Juli, 9.30 h

Gottesdienst

Hedwig Felchlin, Orgel
Father James

St. Peter

So, 3. Juli, 10 h

Gottesdienst

Im Anschluss an den Gottesdienst findet eine Taufe mit aramäischer Liturgie statt.
Margrit Fluor, Orgel
Pfr. Michel Müller, Kirchenratspräsident

So, 10. Juli, 17 h

Sommerabend-Gottesdienst

«Lieblingslektüre» – theologisch reflektiert
Sommerabend-Gottesdienst zu «Blauer Hibiskus» von Chimamanda Ngozi Adichie, mit anschliessendem Apéro

Margrit Fluor, Orgel
Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis,
Dr. theol. h.c. Judith Wipfler, Redakteurin SRF Perspektiven

So, 17. Juli, 17 h

Sommerabend-Gottesdienst

«Lieblingslektüre» – theologisch reflektiert
Sommerabend-Gottesdienst zu «Ulysses» von James Joyce.
Margrit Fluor, Orgel
Pfrn. Esther Straub, Kirchenrätin

So, 24. Juli, 17 h

Sommerabend-Gottesdienst

«Lieblingslektüre» – theologisch reflektiert
Sommerabend-Gottesdienst zu «Winterreise» von Elfriede Jelinek
Margrit Fluor, Orgel
Pfrn. Dorothea Wiehmann, Ascona

So, 31. Juli, 17 h

Sommerabend-Gottesdienst

«Lieblingslektüre» – theologisch reflektiert
Sommerabend-Gottesdienst zu «Der Frühling der Barbaren» von Jonas Lüscher
Roswitha Hächler, Orgel
Prof. Reiner Anselm, Uni München

Weitere Gottesdienste

Mo–Fr, 7 h | 7.30 h | 8 h | 8.30 h

Wegworte

Ökumenische Bahnhofskirche

Mo–Fr, 18.45 h

Sa–So, 15.45 h

Abendgebet

Ökumenische Bahnhofskirche

Mittwochs, 12.15 h

Abendmahl am Mittag

(ausser Schulferien)
Im Anschluss Zmittag
im Karl der Grosse
CHF 10.– pro Person
Grossmünster, Krypta

Mo, Mi–Fr, 12.15 h

Mittagsgebet

(ausser an Feiertagen)
Singen und beten, hören
und schweigen.
Wir gestalten unser Mit-
tagsgebet in Anlehnung
an Gebetsformen aus
Taizé. Eine ökumenische
Gruppe leitet abwechs-
lungsweise das Mittags-
gebet.
Predigerkirche

Di, 12.15–12.35 h

Mittagsgebet

Eine Atempause in der
Mitte des Tages.
In Zusammenarbeit mit
dem aki, der Prediger-
kirche, den Zürcher
Jesuiten und weiteren
Personen.
Predigerkirche

Chaque dimanche, 10 h

Culte en Français

Eglise réformée zurichoise
de langue française,
Schanzengasse 25

Ökumenische Seelsorge

Mo–Fr, 7–19 h

Sa–So, 10–16 h

Ökumenische Seelsorge

in der Bahnhofkirche

Montags, 10–12 h

Vertrauliches Gespräch

mit Sozialdiakonin
Ariane Ackermann
St. Peter, Lavaterhaus
Bücherstube

Mo–Fr, 14–17 h

Ökumenische Seelsorge in der Predigerkirche

Seelsorgepräsenz wird
durch ausgebildete refor-
mierte und katholische
Pfarrpersonen oder
Ordensleute gewährleistet.
Predigerkirche

Samstags, 13–15 h

Pfarrpräsenz im Kirchenraum

Gespräche, Seelsorge
und biblisch-liturgische
Kurzandachten mit
Geigenmusik.
Grossmünster

Meditation

Mittwochs, 7–8 h

Morgenmeditation

In den Traditionen des
Zens und der Kontempla-
tion praktizieren wir
stilles Sitzen und medita-
tives Gehen.
Kirche St. Peter

Donnerstags, 7–7.35 h

Morgenmeditation

Mit Klang, Wort und Stille
in den Tag.
Pfrn. Kathrin Rehmat
Predigerkirche

Donnerstags, 12.15–

12.35 h

Haltestille

Bahnhofstrasse

Musik. Stille. Wort.
Musiker:innen der Zürcher
Hochschule der Künste
Pfrn. Cornelia Camichel
Bromeis
Thomas Münch,
kath. Theologe
Pfr. Lars Simpson
Augustinerkirche

Freitags, 19.15 h

Krypta-Gebet

Feierabendmeditation
der Taizé-Gruppe.
Bitte benützen Sie die
Glastüre beim Gross-
münsterplatz (vis-à-vis
Musik Hug)
Krypta Grossmünster

Mi, 6. Juli, 18 h

Stille und Stimme

mit der Kantorei St. Peter
Leitung Roman Walker,
Kantor ad interim (bei
schlechtem Wetter in der
Kirche)
Hubert Michael Saladin
Alumni-Vokalensemble
Atelierschule Zürich
St. Peter

Kinder und Jugendliche

Mi, 6. | 13. Juli, 9.30 h

Eltern-Kind-Singen

Für 1.5- bis 4-jährige
Kinder mit Begleitperson.
Sich bewegen und
tanzen, musizieren auf
einfachen Instrumenten
und spielen zu bekannten
und neueren Kinder-
liedern und -versen.
Leitung: Martina Ilg
martina.ilg@reformiert-
zuerich.ch
St. Peter, Lavaterhaus

So, 3. Juli, 10 h

Mini-Gottesdienst

Für die ganz Kleinen
beginnt der Mini-Gottes-
dienst um 10 Uhr im
normalen Gottesdienst
in der Kirche, danach im
Pfarrhaus Fraumünster.
Wir singen, basteln und
hören Geschichten.
Tobias Wolf

Erwachsenen- bildung

Mi, 6. Juli, 18.15 h

Verein St. Peter

«Was wir scheinen»
Roman über eine der be-
deutendsten Denkerinnen
des 20. Jahrhunderts,
Hanna Arendt.
Die Autorin Hildegard
Keller stellt Leben, Werk
und Zeit vor. Anschlies-
send Stammtisch.
Hildegard Keller, Autorin
Annina Hess-Cabalar
St. Peter, Lavaterhaus

Angebote 65+

Di 12. Juli, 14.30 h

Geschichten-Mosaik

Ein heiteres Ratespiel
aus den Welten der
Literatur, der Märchen
und der Mythologie.
Es laden ein Thomas
Münch, Catherine Roschi
und Belinda Harris
Prediger im Pfundhaus

Wandern

Do, 21. Juli

Wandergruppe

Predigerkirche

Die Wandergruppe Pre-
digerkirche «Auf ebenen
Pfaden» bietet regelmäs-
sig etwa dreistündige,
leichte Wanderungen an.
Auskunft Fritz Stähli,
Tel. 044 994 12 40 oder
fritz.staehli@outlook.com

Do, 16. Juni

Wandergruppe

Fraumünster

Die Wandergruppe geht
in die Areuse-Schlucht.
Interessierte und Anmel-
dungen an Wanderleiter
Walter Matzinger
044 930 45 22

Geselliges

Di–Fr bis 8. Juli

Leseliege

Entspannung pur mit
einem Buch, beim Lunch
oder Cloudwatching.
Bringen Sie Bücher zum
Tauschen in Ihrer Sprache
mit. Alle sind herzlich
willkommen!
Bei schönem Wetter
Freiwillige der Kirche
St. Peter.
St. Peter-Hofstad

Freitags, 14–17 h

Bücherstube St. Peter

Nimm- und Bring-
Bibliothek
St. Peter, Lavaterhaus

Mo, 4. Juli, 19 h

Filmünster

Gemeinsam schaut das
Jung-Fraumünster einen
ausgewählten Film.
Besprechung danach bei
Käse und Wein. Aktuelles
Programm unter
<https://verein.fraumuenster.ch/fraumunster-verein/junges-fraumuenster/>
Pfr. Johannes Block
Simon Gloor
Pfarrhaus Fraumünster

So, 17. Juli, 11.15 h

Tavolata

Nach dem Gottesdienst
gemeinsam kochen, es-
sen und die Predigt Revue
passieren lassen.
Michel Muhl, Leitung
Pfarrhaus Fraumünster

So, 24. Juli, 11 h

Kirchenkaffee

Nach dem Gottesdienst
im Chorraum noch
gemeinsam einen Kaffee
trinken und Zopf essen.
Konrad Schwenke
Pfr. Johannes Block

So, 24. Juli, 11.15 h

Prunch

Predigt und Lunch des Jungen Fraumünsters. Im Anschluss an den Gottesdienst wird im Pfarrhaus zusammen gekocht und über die Predigt diskutiert. Konrad Schwenke
Pfarrhaus Fraumünster

Musik

Fraumünster

Do, 7. Juli, 12.30 h

Orgelmusik am Mittag

Organist:innen aus der Schweiz und aus dem Ausland lassen die grosse Fraumünster-Orgel in allen Klangfarben erstrahlen.
Hansjörg Albrecht

Do, 7. Juli, 19 h

Sonderkonzert

Anton Bruckner – Die Fünfte auf der Orgel
Hansjörg Albrecht, Orgel

Fr, 8. Juli, 21.30 h

Late Night Konzerte

Werke für Violine solo
Daniel Kagerer, Violine

Do, 14. Juli, 12.30 h

Orgelmusik am Mittag

Organist:innen aus der Schweiz und aus dem Ausland lassen die grosse Fraumünster-Orgel in allen Klangfarben erstrahlen.
Travis Baker, Orgel

Fr, 15. Juli, 21.30 h

Late Night Konzerte

Werke für Violoncello solo
Gabriel Wernly, Violoncello

Do, 21. Juli, 12.30 h

Orgelmusik am Mittag

Organist:innen aus der Schweiz und aus dem Ausland lassen die grosse Fraumünster-Orgel in allen Klangfarben erstrahlen.
Martin Kuttruff, Orgel

Do, 28. Juli, 12.30 h

Orgelmusik am Mittag

Organist:innen aus der Schweiz und aus dem Ausland lassen die grosse Fraumünster-Orgel in allen Klangfarben erstrahlen.
Anastasia Stahl, Orgel

Grossmünster

Mi, 13. Juli, 18.30 h

Orgelkonzert

Sommerzyklus

Organist:innen aus der ganzen Welt lassen die Grossmünsterorgel in all ihren Facetten erklingen. Eröffnet wird die Reihe vom Niederländischen Organisten, Carillonneur und Improvisator Rien Donkersloot

Mi, 20. Juli, 18.30 h

Orgelkonzert

Sommerzyklus

Organist:innen aus der ganzen Welt lassen die Grossmünsterorgel in all ihren Facetten erklingen. Der Grossmünsterorganist Andreas Jost spielt Werke von Bach, Alain, Martin und Reger
Andreas Jost, Orgel

Mi, 27. Juli, 18.30 h

Orgelkonzert

Sommerzyklus

Organist:innen aus der ganzen Welt lassen die Grossmünsterorgel in all ihren Facetten erklingen. Thomas Kientz spielt Werke von Brahms, Duruflé und eigene Improvisationen
Thomas Kientz, Orgel

Predigern

So, 3. Juli, 19.30 h

Konzert

Orgelkonzert (Conacher-Orgel). G.F. Händel, Konzert für Orgel und Streicher g-Moll, op. 4/1, Joseph Haydn, Konzert für Orgel und Streicher C-Dur, Hob XVIII Nr. 1 u.a. Streichquartett, Denise Hoerni
Leitung, Jürg Brunner, Orgel

St. Peter

Di, 5. Juli, 20 h

Offenes Sommersingen

Die Kantorei St. Peter lädt zum traditionellen gemeinsamen Singen von bekannten und neueren Liedern auf die St. Peterhofstatt ein. (bei schlechtem Wetter in der Kirche) Liedblätter liegen auf. Moderation und Leitung Roman Walker, Kantor
Anschliessend Apéro

Wasserkirche

Fr, 1. Juli, 12.30 h

Konzert

Sax am Mittag

Fr, 8. Juli, 12.30 h

Konzert

Surprise am Mittag

Helferei

Fr, 1. und Sa, 2. Juli, 21 h

Refractions,

Audio-Performance

Sarah Calörscher, Mathias Hauser, Jana Meyer
Helferei, Kapelle

Mo, 4. Juli, 18.30 h

SingWerkstatt

Unbeschwertes Offenes Singen mit dem Reformierten Gesangbuch in der Helferei
Klavierbegleitung; Kantor Daniel Schmid, Leitung

Fr, 15. Juli, 12.30 h

Strom am Mittag

Nicolas Buzzi
Helferei, Kapelle

Kultur

Fraumünster und

Grossmünster

Montags, 18 h und

Do, Sa, So, 14 h

Sommerführungen

Anzahl Teilnehmende ist beschränkt und eine Anmeldung obligatorisch. Dauer: 45–60 Minuten
Kosten pro Person: CHF 10.– (reduziert CHF 5.–)

St. Peter

Donnerstags, 14–17 h

Wie ein eigenes

Gesicht

Die Sammlung Johann Caspar Lavater. Besichtigung und Führung durch die Kuratorin Dr. Ursula Cafilisch-Schnetzler
St. Peter, Lavaterhaus

Di, 12. Juli, 10 h

Lese-Club

«Lesen und philosophieren.» Immer am zweiten Dienstag im Monat, Leitung Ariane Ackermann. Auskunft und Anmeldung unter ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch
St. Peter, Lavaterhaus
Ariane Ackermann, Sozialdiakonin

Wasserkirche

Fr, 1. Juli, 14 h

Ausstellung

Die raumhohe Installation «Kommen, abhängen» des Leipziger Künstlers Stefan Vogel. In Kooperation mit der Tichy Ocean Foundation
Bis Sonntag, 10. Juli, täglich ausser Montag, 14–18 Uhr, Eintritt frei.

Helferei

Fr, 1. Juli, 11.30 h

Performance

Was zählt, Erinnerungen im Glas
Isabel Vogel

Do, 7. Juli, 19 h

Wer hat hier

eigentlich Recht?

Diskussionsformat

Fr, 8. und Sa, 9. Juli, 19.30 h

Dementia, Gastspiel

Accademia Teatro Dimitri
Helferei, Kapelle

Mi, 13. Juli, 12 h

«Zmittag bei Zwingli»

Der Freundeskreis Grossmünster lädt ein. Drei durch das Los ausgewählte Gäste unterhalten sich in der Original-Zwinglistube bei einem kleinen Mittagessen mit Pfr. Christoph Sigris über Gott und die Welt. Kostenlos, Sie sind eingeladen.

Anmeldung unter freunde@grossmuenster.ch, Tel 079 429 85 57, oder an Freundeskreis Grossmünster, Zwingliplatz 4, 8001 Zürich.
Pfr. Christoph Sigris, Christoph Schneider, Leiter Freundeskreis Grossmünster

Fr, 15./Sa, 16. Juli 19.30 h

Cloud Daughters

Internationales Dokumentartheaterprojekt
Helferei, Kapelle

Führungen

Fraumünster

Do, 21. Juli, 18 h

Das Fraumünster

Klosterfrauen, Bildersturm und Chagall-Fenster
Treffpunkt: Hauptportal
Fraumünster

Dauer: 60 Minuten
Kosten: CHF 20.–
(10.– mit Legi/Kulturlegi)

So, 24. Juli, 14 h
**Chagall-Fenster
im Fraumünster**

Ein Feuerwerk der Farben
Treffpunkt: Hauptportal
Fraumünster.
Dauer: 60 Minuten
Kosten: CHF 20.–
(10.– mit Legi/Kulturlegi)

Do, 28. Juli, 18 h
Das Fraumünster

Klosterfrauen,
Bildersturm und
Chagall-Fenster
Treffpunkt: Hauptportal
Fraumünster.
Dauer: 60 Minuten
Kosten: CHF 20.–
(10.– mit Legi/Kulturlegi)

St. Peter
Sa, 23. Juli, 18 h
Glockenturm St. Peter

Uhren, Glocken
und Feuerwache.
Treffpunkt:
Vor St. Peterhofstatt 6,
bei der Linde mit der
sechseckigen Sitzbank
Dauer: 90 Minuten
Kosten: CHF 25.–
(15.– mit Legi/Kulturlegi)

Grossmünster
Sa, 2. Juli, 18 h

**Turmführung
Grossmünster**
Hoch hinauf zu Glocken
und Geschichten
Treffpunkt: Hauptportal
Grossmünster
Dauer: 90 Minuten
Kosten: CHF 25.–
(15.– mit Legi/Kulturlegi)

Sa, 9. Juli, 11 h
**Grossmünster-
Kreuzgang**

Die versteckte Oase.
Treffpunkt: Hauptportal
Grossmünster.
Dauer: 60 Minuten
Kosten: CHF 20.–
(10.– mit Legi/Kulturlegi)

Sa, 16. Juli, 11 h
Das Grossmünster

Ausgangspunkt der
Reformation.
Treffpunkt: Hauptportal
Grossmünster.
Dauer: 60 Minuten

Sa, 30. Juli, 11 h
**Die Polke-Fenster
im Grossmünster**

Halbedelsteine,
Farbe und Licht.
Treffpunkt: Hauptportal
Grossmünster.
Dauer: 60 Minuten
Kosten: CHF 20.–
(10.– mit Legi/Kulturlegi)

**Beschränkte Gruppen-
grösse. Buchung im
Voraus erwünscht. Bitte
frühzeitig an der Kasse
Kaufbestätigung zeigen
oder Ticket bezahlen. Pro
Führung sind 5 Tickets für
Kurzentschlossene an der
Kasse erhältlich. Vor Ort
Bezahlung mit Twint oder
in bar; Fraumünster auch
Kartenzahlung.**

Infos und Anmeldung:
www.fuehrungen.

 [reformiert-
zuerich.ch](http://reformiert-zuerich.ch)
044 210 00 73



NEWSLETTER

*Interessiert?
Dann melden
Sie sich an.*



Quelle: Ayse Yavas

GESA SCHNEIDER

Leiterin Literaturhaus Zürich
schneider@literaturhaus.ch

GAST-KOLUMNE

Quantität und Qualität

Lesen gehört zu meinem Beruf. Ich lese, aber ich scanne auch, ich überfliege, ich ordne ein, ich beurteile, sortiere, entscheide. Wer wird im nächsten Herbst einen Auftritt im Literaturhaus haben? Wie entsteht das nächste Monatsprogramm? Sind verschiedene Positionen der Literatur vertreten? Spiegeln sie die Gesellschaft?

Umso wichtiger ist es für mich, aus Vergnügen zu lesen, einfach so, ohne Ziel. Beim Lesen bin ich aufgehoben, im wahrsten Sinne des Wortes. Das Gefühl gleichzeitig hier und dort zu sein, in dieser und in jener Welt, ermöglicht mir ein Schweben, eine Distanz, und auch ein Nachdenken über die Gegenwart, wenn ich wieder «zurück» bin.

Letzte Woche hat die grossartige Autorin Elif Batuman in der New York Times geschrieben, dass für sie gerade die Menge an Büchern, die man liest, wichtig ist. Quantität, nicht nur Qualität! Sobald man genug liest, kann man Unterscheidungen fallen, und das hilft bei der Einordnung dessen, was in der Welt passiert.

Prompt habe ich ihren neuen Roman «Either/Or» angefangen zu lesen, der – frei nach Kierkegaard – von der Frage ausgeht, ob es besser ist, ein ethisches oder ein ästhetisches Leben zu

führen. Ich hoffe sehr, dass die deutsche Übersetzung nächstes Jahr erscheint. Eine weitere grossartige Entdeckung war für mich Percival Everetts Roman «Ausradiert», der davon handelt, was es heisst, Zuschreibungen ausgesetzt zu sein, so dass nur noch die Satire oder die Flucht in die Fiktion hilft. Und dieses Wochenende werde ich den Roman «Tiefenlager» von Annette Hug noch einmal lesen, weil ich mich bald mit der Autorin unterhalten werde: Eine Art Dystopie, die fragt, wie das Wissen von der Lagerung von Atom Müll weitergegeben werden kann – in ihrer Versuchsanordnung wird dafür ein Orden gegründet, der das Wissen von Generation zu Generation mündlich übermittelt.

Ohne diese vielen Einblicke, Inspirationen, Denkanstösse, wäre ich, wäre mein Innenleben, ärmer. Für mich heisst lesen deshalb immer auch: Leben.

PFARTEAM

Pfr. Prof. Dr. Christoph Sigrist
Konventsleitung
Grossmünster
christoph.sigrist@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 65

Pfr. Martin Rüsch
Grossmünster
martin.ruesch@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 60

Pfr. Dr. Johannes Block
Fraumünster
johannes.block@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 14

Pfrn. Kathrin Rehmat
Predigerkirche
kathrin.rehmat@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 70

Thomas Münch
kath. Theologe
Predigerkirche
thomas.muench@zh.kath.ch
Tel. 078 962 92 68

Pfrn. Cornelia Camichel Bromeis
Kirche St. Peter
cornelia.camichel@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 80

Pfrn. Priscilla Schwendimann
LGBT Pfarramt
priscilla.schwendimann@reformiert-zuerich.ch
Tel. 076 214 14 61

Helferei
Martin Wigger, Leiter
mwigger@kulturhaus-helferei.ch

Wasserkirche
Klara M. Piza, Programmleitung
klara.piza@reformiert-zuerich.ch

SEKRETARIAT

Unsere Mitarbeitenden Anetta Wohler, Liliane Rusterholz, Patricia Schneider und Stephan Gisi nehmen Ihre Anliegen gerne entgegen.

sekretariat.kk.eins@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 33

Öffnungszeiten des Sekretariats:
Montag bis Freitag
9–12 Uhr und 13.30– 7 Uhr

Postadresse:
Kämbelgasse 2
8001 Zürich

ZENTRALES VERMIETUNGSBÜRO

Bettina Fierz
vermietung.kk.eins@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 11

LEITUNG KIRCHENKREIS EINS

Stefan Thurnherr
Präsident Kirchenkommission
stefan.thurnherr@reformiert-zuerich.ch

Patrick Hess
Geschäftsführer Altstadtkirchen
patrick.hess@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 66

DIAKONIE UND SEELSORGE

Ariane Ackermann
ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 221 06 74

Belinda Harris
belinda.harris@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 23

KATECHETIN

Martina Ilg
martina.ilg@reformiert-zuerich.ch
Tel. 079 642 99 01

MUSIK UND KULTUR

Roman Walker
roman.walker@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 52

Weitere Informationen zur Musik im Kirchenkreis eins Altstadt finden Sie auf der Webseite der jeweiligen Kirchen.

VERANSTALTUNGS- UND LIEGENSCHAFTSBETREUUNG

Roman Schiltknecht
roman.schiltknecht@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 88

BESICHTIGUNG UND FÜHRUNGEN

Bettina Volland
bettina.volland@reformiert-zuerich.ch
Tel. 044 250 66 73



ALTSTADTKIRCHEN
www.altstadtkirchen.ch



LIVESTREAM
www.altstadtkirchen-live.ch



REFORMIERT ZÜRICH
www.reformiert-zuerich.ch



NEWSLETTER
www.reformiert-zuerich.ch/newsletter



FACEBOOK
Altstadtkirchen Zürich



YOUTUBE
Altstadtkirchen Zürich



INSTAGRAM
#reformiertekirchezürich

Wünschen Sie regelmässig Veranstaltungshinweise, Angebote und Hintergrundberichte aus dem Kirchenkreis eins und den Altstadtkirchen?

JA, ich wünsche das reformiert.lokal und Einladung zur Kirchenkreisversammlung.

Name / Vorname:

Strasse:

PLZ: / Ort:

Telefon: / E-Mail:

Bitte senden an: Reformierte Kirche Zürich, Kämbelgasse 2, 8001 Zürich

E-Mail an: sekretariat.kk.eins@reformiert-zuerich.ch